Mittwoch, den 29. März 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 75.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 13.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfallversicherung von 100 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 60 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 1 Uhr.

Die Antwort der Reichsregierung.

Dr. Wirths bedingtes Nein. — Hergt fordert den Rücktritt der Regierung. — Die Mehrheitssozialdemokratie gegen Hergt.

Deutscher Reichstag.

196. Sitzung vom 28. März.

Saal und Tribünen sind stark besetzt, als Präsident Loebe um 2¼ Uhr die Sitzung eröffnet.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Wirth:

Das Zustandekommen des Steuerkompromisses kennzeichnet die Tatsache, daß es betrachtet wird als eine Stütze unserer auswärtigen Politik, die darauf gerichtet ist, einen vernünftigen Ausgleich zwischen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands und den uns auferlegten Lasten zu finden. Dieses Steuerkompromiß ist ein integrierender Bestandteil unserer auswärtigen Politik und wer dieses von innen oder außen stört, der stört auch unsere auswärtige Politik. Nachdem eine Störung von innen vermieden war, ist diese Störung erfolgt durch die

Note der Reparationskommission.

Diese Note könnte wohl eine endgültige Regelung unserer Zahlungsverpflichtungen sein, wenn wir in der Lage wären, ihre Bedingungen zu erfüllen und die darin gesetzten Fristen einzuhalten. Sie würde aber einer nochmaligen Prüfung unterliegen, wenn wir die Frist bis 31. Mai nicht einhalten können. **Für diesen Fall sollen innerhalb 14 Tagen alle Forderungen fällig sein.** Ich kann in diesem Verfahren eine praktische Lösung nicht erblicken. (Sehr richtig.) Der Brief der Reparationskommission an den Reichskanzler, der in überaus schroffem Ton gehalten ist (sehr richtig), hat mit Recht in ganz Deutschland Erregung hervorgerufen. (Beifall.) Dem ernsten Erfüllungsbestreben Deutschlands wird darin in keiner Weise Rechnung getragen. (Lebh. Zustimmung.) Die gewaltige Steuerlast, die wir jetzt auf uns nehmen wollen, wird gar nicht gewürdigt. Zu der Forderung

einer neuen 60 Milliardensteuer

kann ich kurz bestimmt und authentisch feststellen, daß dies eine völlig unmögliche Bedingung und unmögliche Zumutung ist. (Lebh. Beifall.) Wir haben die höchsten direkten Steuern und bringen jetzt auch die indirekten Steuern auf eine ähnliche Höhe. Die Steuerleistung kann nur gewürdigt werden bei Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Kraft.

Deutschlands Valuta

wird aber gerade durch solche Noten immer weiter geschwächt. Es ist sachlich unmöglich, Quellen zu finden, aus denen in einer solchen Zeit 60 Milliarden neuer Steuern geschöpft werden. **Die Entente hätte durch ein Moratorium die deutsche Valuta stabilisieren können. Durch ihre Note hat sie das Gegenteil erreicht, hat sie die deutsche Mark so entwertet, daß unser Etat über den Haufen geworfen worden ist.** (Lebhafte Zustimmung.) Es zeigt sich hier wieder, daß Gewaltpolitik nicht die Reparationsfrage fördern kann, sondern eine weitere Einschränkung der deutschen Leistungsfähigkeit und damit letzten Endes auch eine Schädigung der Gegenseite bewirkt. Wie soll bei solchen Bedingungen der Weltaufbau möglich sein? (Sehr wahr!) Schon aus rein parlamentarischen, politischen und technischen Gründen ist die Erfüllung der Bedingung der Reparationskommission bis zum 31. Mai

eine Unmöglichkeit.

Die parlamentarisch regierten Länder der Entente sollten dafür Verständnis haben. Es hat sich gezeigt, daß auf die Reparationskommission wirtschaftliche Darlegungen der deutschen Regierung keinerlei Eindruck mehr machen. (Lebh. Zustimmung rechts.) Der in den Kontrollmaßnahmen uns zugemutete **Eingriff in die deutschen Hoheitsrechte** ist ein Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes, gegen den wir die schärfste Verwahrung einlegen. (Lebh. Beifall.) Wir haben schon genug trübe Erfahrungen mit den Kontrollkommissionen gemacht. (Sehr wahr.) Wir können nicht damit einverstanden sein, daß dieses schikanöse, gänzlich unproduktive Kontrollsystem noch weiter ausgedehnt wird. (Lebhafter Beifall.) **Das ist eine Zumutung, der sich keine deutsche Regierung im Interesse unseres verarmten und notleidenden Volkes unterwerfen kann.** (Stürmischer Beifall.)

Eine Steuerkontrolle,

die über das bisherige Aufsichtsrecht der Reparationskommission hinausgeht und die Verpflichtung, Steuern in bestimmter Höhe zu erheben, können wir niemals anerkennen. (Lebh. Beifall.) Es ist unmöglich, für einen demokratischen Staat, die Gesetze und Verordnungen zu erlassen, wie sie eine fremde Kommission jeweils von ihm verlangt. Die Staatsgrundlagen würden dadurch erschüttert und untergraben werden. Gleich nach dem Friedensschluß und auch im Londoner Ultimatum ist ausdrücklich betont worden, daß solche Befugnisse, wie sie jetzt verlangt werden, niemals der Reparationskommission eingeräumt werden sollen. Daran erinnern wir jetzt die fremden Mächte.

Der Reichskanzler weist dann zahlenmäßig den Vorwurf zurück, daß die Reichsverwaltung verschwenderisch wirtschafte. Von den 200 Milliarden Papiermark des Etats fallen 9,5 Papiermilliarden auf die Reichsverwaltung. **Reichspräsident und sämtliche Minister zusammen kosten uns noch nicht so viel, wie 2 Ententegenerale in Deutschland.** (Hört, hört!) Wir wollen an der Verwaltung sparen, aber Milliarden können dabei unmöglich herauskommen. Aus den Kreisen einzelner Kriegsgewinnler und valutastarker Ausländer in Deutschland darf nicht auf den Wohlstand des deutschen Volkes geschlossen werden. Den Forderungen der Reparationskommission zur Verhinderung der Kapitalflucht werden wir gern entsprechen. Hilfe kann aber nur durch ein

internationales Zusammenwirken

geschaffen werden. Die beste Lösung wäre eine Besserung der deutschen Valuta. Die Zwangsanleihe geht mit ihrem Ertrag von einer Milliarde Goldmark schon weit über die von der Kommission geforderten 60 Milliarden Papiermark hinaus. Die Erfüllung der Reparationspflichten kann aber damit allein nicht ermöglicht werden. Dazu brauchen wir eine äußere Anleihe. Diese wird aber am meisten gefährdet durch die Haltung der Entente und der Reparationskommission, die das Weltkapital zur Zurückhaltung zwingt. Das Weltkapital wird eine solche Anleihe erst bewilligen, wenn uns für einen längeren Zeitraum wirtschaftlich und finanzpolitisch Atemfreiheit gewährt wird.

Wir werden die Note weiter genau prüfen, ehe wir die schriftliche Antwort erteilen.

Wir verkennen nicht, daß in der Note uns gewisse Zahlungserleichterungen gewährt werden und daß wir einen Teil ihrer Bedingungen entsprechen können. Unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse dulden aber nicht die Vornahme einer so mechanischen Maßnahme, wie sie in der Ausschreibung von 60 Milliarden neuer Steuern von uns verlangt wird. Wir wollen unsere Steuern verbessern.

Eine gesunde Lösung

kann nur gefunden werden bei einer Verbesserung unserer Valuta. Unsere Hoffnung beruht darauf, daß der Gedanke einer internationalen Reparationsanleihe immer mehr Anklang im Auslande finde. Wir wollten durch die Erfüllungspolitik den praktischen Nachweis führen, wie weit die Erfüllungsmöglichkeit geht. Wir werden trotz der empfindlichen Störung, die die Note der Reparationskommission bedeutet, alle unsere Kraft daran setzen, auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten. (Unruhe und Gelächter rechts.) Bei der Verschlechterung unserer Valuta infolge der neuesten Note der Reparationskommission wird uns

ohne die Hilfe ausländischen Kapitals

die Erfüllung der Reparationspflichten nicht möglich sein. Auch in dieser trüben Stunde bin ich nicht ohne Hoffnung. (Lachen und Zurufe rechts.) Wer ohne Hoffnung ist, soll die Hände von der Politik lassen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.) Der Aufbau Europas und Rußlands ist jetzt die Aufgabe der Welt, der auch die Konferenz von Genua dienen soll. Ohne die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands ist der Wiederaufbau der Welt nicht möglich. Jetzt ist zu wählen zwischen dem Geist von Genua und dem Geist der jüngsten Reparationsnote. Ich kann mir nicht denken, daß man leichtfertig den Wiederaufbau der Welt gefährden wird, sondern hoffe, daß die Erkenntnis der weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten auch die Gegner veranlassen wird, Deutschland den Weg des Verderbens zu ersparen. Die Regierung erinnert Sie daran, daß die Augen der Welt auf Ihre Aussprache gerichtet sind. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Hergt (deutschntl.):

Das Vorgehen der Reparationskommission ist nur eine Teilaktion in der Generaloffensive Frankreichs gegen uns. Die Schuponote, die Verdrängung von der Weichsel, alles gehört dazu. Der dumme deutsche Michel hat leider bisher immer nachgegeben, und aus dem Buche Nittis erkennen wir diesen Fehler am deutlichsten. Nachdem jetzt die neueste Note die tiefste Erregung in unserem Volke hervorgerufen hat, sollten wir Frankreichs Generaloffensive endlich mit einer

Abwehroffensive

beantworten. Wir danken es dem Reichskanzler, daß er heute wenigstens zum ersten Mal die unverschämte Zumutung der Finanzkontrolle zurückgewiesen hat. Wir fragen aber, warum erst heute? (Lebhafte Zustimmung rechts.) Warum hat er nicht schon früher kräftig protestiert gegen die Schädigungen, denen wir schon längst ausgesetzt sind. Wir müssen dem Gegner zurufen: Finger weg, ihr könnt sie euch verbrennen. (Beifall rechts.) Das letzte Mittel der Gegner scheint auch bei der neuesten Maßnahme zu sein, sich einen Ueberblick über unsere Produktion zu schaffen, um die Konkurrenz der deutschen Industrie zu besiegen. Aus dem Deutschland von Potsdam wollte man ein

Deutschland von Weimar

machen. Jetzt scheint man uns aber neben der wirtschaftlichen auch die geistige Not auferlegen zu wollen. Frankreich war immer der schärfste Feind der deutschen Reichseinheit. Nachdem die vorher versuchten Mittel versagt haben, will es durch Eingriff in unsere Verwaltung denselben Zweck erreichen. Ein Heer von Blutsaugern soll unsere Verwaltung kontrollieren. Damit soll unsere deutsche Kraft zerstört werden. Wir wollen Herr im eigenen Hause sein und bedanken uns für einen

Sparsamkeitskommissar von Ententegnaden.

Darin stehen wir durchaus hinter dem Reichskanzler und freuen uns der großen Einheitsfront, die in dieser Frage seit langer Zeit zum ersten Male sich im Reichstage zeigte. Nicht einverstanden sind wir mit dem anderen Teil der Erklärung des Reichskanzlers, besonders mit seiner Zustimmung zu den Zahlungsbedingungen, die nach unserer Meinung schon wesentlich über das hinaus gehen, was als Erfolg von Cannes gebucht wurde. Die internationale Anleihe, von der in der Reparationsnote gesprochen wird, soll leider nicht dazu dienen, uns Luft zu schaffen. Angesichts des Sturzes der Mark können wir unmöglich die uns auferlegten Gold- und Sachleistungen erfüllen. Die Regierung beachtet viel zu wenig die ungeheuren wirtschaftlichen Schädigungen, die die Erfüllungspolitik in Deutschland angerichtet hat. Für diese Schäden haben wir nun ein Moratorium eingetauscht, das keine Sanierung bringt. Eine unmögliche Zahl ist nur durch eine andere unmögliche Zahl ersetzt worden. (Sehr wahr! rechts.)

Der Reichskanzler hätte deshalb diese Art des Moratoriums ablehnen sollen. (Sehr richtig! rechts.) Auch nach den Vorschlägen der Reparationskommission soll nur in das

Faß der Danaiden

geschöpft werden. Es würden bei aller Erfüllungspolitik immer noch viele Milliarden ungedeckt bleiben. Unsere Steuersätze gehen schon weit über die irgend eines anderen Landes hinaus. Wir sind schon bis zum Weißbluten der deutschen Wirtschaft gekommen.

Ein Nein, eindeutig abgegeben,

habe ich beim Reichskanzler vermißt. Er hat die Möglichkeit einer Ergänzung der Steuern zugegeben. Nein, auch nicht ein Teil der 60 Milliarden kann mehr zugestanden werden. Solange der Reichskanzler nicht diese Erklärung abgibt, stehen wir ihm mißtrauisch gegenüber. (Sehr wahr! rechts.) Die Zumutung einer Heranziehung des deutschen Privatvermögens wird uns erst gestellt, seitdem im deutschen Reichstage selbst leider das Wort von der Erfassung der Sachwerte geprägt ist. Jetzt will man zur Zwangsvollstreckung übergehen.

Die Vossische Zeitung

hat eine Versündigung am deutschen Volk begangen, da Georg Bernhard immer wieder diesen Gedanken vorträgt. Das grenzt an Landesverrat. (Beifall und Zurufe rechts: Es ist Landesverrat!) Und ich hoffe, daß die demokratische Partei diesen Mann von sich abschütteln wird. (Beifall rechts.) Wir brauchen gegen die Ansprüche Frankreichs nur einmal entschieden aufzutreten. (Unruhe links.) Denken Sie doch an

den Erfolg der Türkei.

(Rufe bei den Sozialisten: Katastrophenpolitik!) Wir stehen ja inmitten der Katastrophe, infolge der Politik der Erfüllung. (Unruhe links.) **Vor Einleitung dieser Politik stand der Dollar auf 60, jetzt steht er auf 320, das ist die Frucht des Erfüllungstaumels.** (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Formel, wonach durch die Erfüllungspolitik die Unmöglichkeit der Erfüllung bewiesen werden soll, bedeutet Vivisektion am eigenen Volkskörper. Die jetzige Reparationsnote ist nur eine Folge dessen, was die deutsche Regierung seinerzeit selbst offeriert hat. Was soll man auch erwarten von einer Regierung mit solcher Vergangenheit? (Rufe bei den Soz.: Denken Sie an Ihre eigene Vergangenheit!) Wir wollen

eine Einheitsfront der wirklichen Abwehr.

Dafür bietet uns aber die jetzige Regierung mit ihren engagierten Erfüllungspolitikern keine Gewähr. Diese Regierung hat auch kein Vertrauen im Ausland für zukünftige Verhandlungen. (Unruhe links.) Ein papiernes Vertrauensvotum kann dieses Manko nicht ausgleichen. In einem so bedeutsamen politischen Moment hätte die gegenwärtige Regierung einer neuen Platz machen müssen. (Unruhe bei den Sozialisten.) In anderen parlamentarisch regierten Staaten wäre eine Regierung mit einem solchen Mißerfolg ihrer Politik garnicht zur Abgabe ihrer Erklärung gekommen. Zur Bewilligung der neu geforderten Steuern findet sich keine Koalition zusammen. Wir können unsere Oppositionsstellung gegen diese Regierung nicht aufgeben. Wir wollen gegen die Generaloffensive Frankreichs eine Abwehroffensive, (Rufe bei den Soz.) Natürlich nicht mit den Waffen. In der jetzigen Situation sollte die Regierung mit Neuwahl an das Volk appellieren und gleichzeitig zur Neuwahl des Reichspräsidenten schreiten. Die Politik der Zukunft darf den Reichspräsidenten der Nationalversammlung nicht mehr auf seinem Platz finden. Die gegenwärtige Teuerungswelle beweist die Notwendigkeit eines Bruches mit dem ganzen bisherigen System. Die russische Hungersnot sollte uns zu denken geben. Videant consules. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Stampfer (Soz.):

Die Note der Reparationskommission hat gerade in sozialdemokratischen Kreisen besonderen Unwillen und besondere Erregung hervorgerufen. Der Ton dieser Note ist nicht angemessen und richtet sich gegen eine demokratische Regierung und einen demokratischen Staat, deren Willen zur ehrlichen Erfüllung international anerkannt ist. Solche machtpolitischen Exzesse wenden sich immer gegen die Urheber selbst. Man kann uns niedrig behandeln, aber nicht erniedrigen. Stärkste Verwahrung müssen wir gegen das Treiben gewisser Kreise einlegen, denen der gegenwärtige Augenblick nichts zu sein scheint, als eine Gelegenheit, ihre parteipolitischen Geschäfte zu machen. Dr. Hergt empfiehlt das Beispiel der Türkei. Wo wäre die deutsche Mark, wenn wir die Politik der Türkei getrieben hätten. Solche verantwortungslosen Redensarten beweisen, daß Dr. Hergt nur Minister sein konnte in einer Zeit, in der es eine wirkliche Ministerverantwortlichkeit nicht gab. (Sehr wahr! links.) Der Himmel schütze unser armes Volk vor einem Reichspräsidenten nach den Wünschen und dem Geist Dr. Hergts. (Beifall bei den Soz.) Wie sich eine Partei, die über das angebliche Fiasko der Reichspolitik triumphiert, noch national nennen kann, ist mir unverständlich. Wie kann in diesem Augenblick ein Parteiführer Herrn Poincare von hier aus zurufen,

der deutsche Reichskanzler habe keinen Rückhalt im Volk.

Dem Schlag der Reparationskommission von vorn ist hier der Stoß von hinten zugefügt worden. Dr. Helfferich hat bei Einleitung des unbegrenzten U-Bootskrieges gesagt: „Wenn diese Karte nicht sticht, dann sind wir auf Jahrhunderte verloren." Jetzt sind erst drei Jahre vergangen und nun wollen die Leute aus demselben Lager der Regierung als Ankläger wegen ihrer Erfüllungspolitik gegenübertreten. Von einem Fiasko dieser Politik kann nicht gesprochen werden. Wir können jetzt dem 31. Mai mit Ruhe entgegensehen, mit dem Rezept,

das Möglichste zu tun,

das Unmögliche zu lassen und das Weitere abzuwarten. Die Reparationskommission kann uns Ratschläge geben, die wir gerne befolgen, wenn das möglich ist. Sie kann uns aber nicht bestimmte Maßnahmen vorschreiben. Die Forderungen der Kommission, die wir als Befehle ablehnen, gehen uns als Ratschläge noch nicht weit genug. Wir Sozialdemokraten würden uns freuen, wenn die Kommission uns eine Finanzpolitik zeigen könnte, die folgende Bedingungen erfüllt:

1. Uns die Abtragung unserer auswärtigen Schulden zu ermöglichen;
2. den Arbeitern die Möglichkeit eines menschenwürdigen Daseins zu geben und
3. unseren Produktionsapparat aufrechtzuerhalten.

Würde doch dafür gesorgt, daß eine andere Bestimmung des Versailler Friedensvertrages endlich erfüllt wird, die Bestimmung, daß den Arbeitern aller Länder ein menschenwürdiges Dasein zu sichern ist. In Deutschland geht es den Arbeitern schlecht und die ausländischen Arbeiter leiden mit darunter. Die Konferenz der deutschen, englischen und belgischen Sozialisten und Frankfurt hat den Weg zur wirklichen Reparation gewiesen. Ist es nicht ein Jammer, daß die zerstörten Gebiete noch immer nicht aufgebaut sind, weil die Diplomaten weiter diplomatisieren? Wir sagen, Diplomaten hinter die Front und Arbeiter an die Front. So wünschen wir eine Reparationspolitik, von der die Regierung nicht abweichen darf. Die deutschen Arbeiter haben die im Kapp-Putsch angedrohte Diktatur Ludendorff abgewehrt. Aber sie haben das nicht getan, um sich der Diktatur der ausländischen Kapitalisten zu beugen. Die Blockade der deutschen Arbeiter besteht nicht mehr. Die Arbeiterschaft aller Länder wird den Regierungen ihren Willen aufzwingen und das Ergebnis wird sein: Ein freies Deutschland in einer freien Welt. Die Note der Reparationskommission ist nicht der größte Stein auf dem Weg zu Deutschlands Wiederaufbau, aber wir werden auch dieses Hindernis überwinden, wenn

wir uns selbst treu bleiben. (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten.)

Schluß der Sitzung ½6 Uhr. Die Weiterberatung wird auf Mittwoch 1 Uhr mittags vertagt.

Der neue Reichsernährungsminister.

Hochschulprofessor Fehr hat einer Münchener Meldung zufolge den Posten des Reichsernährungsministers angenommen.

Geheimrat Wackerzapp gestorben.

Der Präsident des Reichseisenbahnamts a. D., Wirkliche Geheime Rat Michael Wackerzapp ist im 74. Lebensjahre gestorben. Exzellenz Wackerzapp, ein geborener Rheinländer, wurde als Nachfolger des Herrn von Schulz-Hausmann zum Präsidenten des Reichseisenbahnamtes in Berlin berufen. Im Sommer v. J. wurde ihm der erbetene Abschied bewilligt. Um die militärische Bereitschaft der Eisenbahnen des Reiches hat er sich große Verdienste erworben. Als Präsident des Reichseisenbahnamts hat Wackerzapp unter anderem wichtige Vorarbeiten im Sinne einer Vereinheitlichung und Verbilligung des Eisenbahnwesens im Reich unter Wahrung der berechtigten Ansprüche der Bundesstaaten geleistet.

Bemerkenswerte Geständnisse Dernburgs.

Als Auftakt der in Köln stattfindenden demokratischen Werbewoche sprach Staatssekretär a. D. Friedrich Dernburg über Wiederaufbau und die Note der Reparationskommission. Als Grundbedingung für den Wiederaufbau bezeichnete er die Aufrechterhaltung des privaten Eigentums. Der Achtstundentag, den der Redner an und für sich billigt, dürfe in unserer augenblicklichen wirtschaftlichen Lage nicht mechanisch durchgeführt werden. Ueber die Note der Reparationskommission sprach sich Dernburg dahin aus, daß alles geschehen müsse, um die Entente von der Undurchführbarkeit ihrer Forderungen zu überzeugen. Der durch die Note geforderten Kontrolle fehle jede rechtliche Grundlage. Daß die Note ein Moratorium biete, davon könne keine Rede sein.

Zwischen zwei Stühle gesetzt.

In dem betrüblichen Fall des Generaldirektors Hilger von der Königs- und Laurahütte, ein Verhalten, das einem Verrat verzweifelt ähnlich sieht, wird jetzt von „T. U." aus Oberschlesien gemeldet, daß Generaldirektor Hilger sich an den Verband der polnischen Eisenhüttenwerke in Warschau gewandt hat mit der Bitte, um Aufnahme in die polnische Industriellenorganisation. Auf dieses Ansuchen ist dem deutschen Großindustriellen eine Absage seitens des Warschauer Verbandes erteilt worden.

Das Hausgehilfengesetz.

Bei der fortgesetzten Beratung des Hausgehilfengesetzes im sozialpolitischen Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wünschten die Arbeitnehmer die Streichung des Paragraphen des Gesetzentwurfes, der die Berechnung von Schadenersatzansprüchen gegen Barlohnforderungen der Hausgehilfen vorsieht, sofern der Schaden durch grobe Fahrlässigkeit, im Wiederholungsfalle oder vorsätzlich verursacht wurde.

Die Arbeitgeber vertragen den Standpunkt, daß eine Sicherheit gegeben werden werden müsse. Die Abstimmung ergab Ablehnung der verlangten Streichung bei Stimmengleichheit. Ferner wurde ein Arbeitgeberantrag, der schriftliche Kündigung vorsieht, abgelehnt. Angenommen wurde der Vorschlag des Unterausschusses, wonach den Hausgehilfen auf Verlangen bei Ablauf des Dienstverhältnisses ein von der Arbeitsbescheinigung zu trennendes, der Wahrheit entsprechendes Zeugnis über Leistungen und Führung zu erteilen ist.

General Zelegowsky in Thorn.

Die Abtrennung einer Reihe deutscher Dörfer und des Hafens Kurzebrack von dem deutschen östlichen Weichselufer durch Zuteilung an die Polen erweist sich bei näherer Betrachtung als eine rein militärische Maßnahme Polens. Die geraubten Dörfer bilden den natürlichen Brückenkopf für den westlich der Weichsel gelegenen festen Platz Mewe, der ein Außenposten der polnischen Festung Graudenz ist. Durch den Hafen von Kurzebrack, der durch seine Zuteilung an Polen sein ganzes Hinterland und damit seine Bedeutung verliert, wird der Brückenkopf des festen Platzes Mewe östlich der Weichsel verbunden mit dem Brückenkopf der großen Eisenbahnbrücke über die Weichsel südwestlich von Marienwerder. Polen hat also sich mit einem Ausfalltor östlich der Weichsel bis wenige Kilometer an Marienwerder herangeschoben. Der Wilnaräuber Zelegowsky ist der Oberbefehlshaber dieses Brückenkopfes geworden, die Bevölkerung von Ostpreußen fürchtet mit Recht, daß General Zelegowsky nach dem Gelingen der „Befreiung" des Wilnagebietes ähnliche Pläne gegen das ost- und westpreußische Abstimmungsgebiet hegt, wo auch jetzt noch die polnische Agitation rastlos arbeitet.

Dr. Wirth vor dem Scherbenhaufen seiner Politik.

Im Deutschen Reichstage hat gestern Nachmittag der deutsche Reichskanzler die bekannten Bedingungen der Reparationskommission beantwortet. Die Rede des Reichskanzlers war in ihrem ersten Teile scharf, haarscharf, in ihrem Ausklang aber nur ein bedingtes, nicht ein klares Nein ohne Deuteln. An dem Scherbenhaufen der von Deutschland in den letzten Monaten beliebten Erfüllungspolitik bis zum Rest stehend, hielt es doch der Reichskanzler für angebracht, diese Politik nicht zu verleugnen, an dem Kern dieser Politik nach wie vor festzuhalten.

Die Ereignisse wiederholen sich. Wer aufmerksam die politischen Verlautbarungen der Reichsregierung und der ihr nahestehenden Kreise seit dem Eintreffen dieser üblen Hiobspost verfolgt hat, wird über die eigenartige Struktur dieser neuesten Kanzlerrede nicht sonderlich überrascht sein. Es ist ein ähnliches Spiel, wie es sich uns bei dem verhängnisvollen Londoner Ultimatum bot. Erst der Entrüstungsschrei der deutschen Regierung in den höchsten Tönen! — dann das Erfüllungskabinett Wirth, dessen böse, bitter böse Quittung jetzt vor uns liegt. Bereits die bisher zur Kenntnis des deutschen Volkes gekommenen Verhandlungen, recht schwierigen Verhandlungen zur Erreichung einer Einheitsfront für die deutsche Antwort auf das Ansinnen unserer Gegner, ließen darauf schließen, daß die Antwort des Reichskanzlers wohl scharfe, sehr scharfe Worte finden, daß sie aber nicht ein glattes, unzweideutiges Nein sein werde.

An einem Scherbenhaufen stehend, den wir als die Folge einer in jeder Beziehung unangebrachten, verkehrten, kurzsichtigen und parteiegoistischen Politik ansprechen, ist es ohne jeden Zweifel für diesen Reichskanzler unendlich schwer, den richtigen Ausweg aus diesem Chaos zu finden. Es ist auch ebenfalls ohne jeden Zweifel keine verständige deutsche Aufbaupolitik, sich jetzt, wo wir in den unmittelbaren Folgen dieser verhängnisvollen Politik stehen, in den Bahnen einer ungehemmten Kritik zu bewegen. Das eine kann man aber ruhig sagen, den verständigen deutschen Politiker, dem der Wiederaufbau seines geschlagenen, am Boden liegenden Vaterlandes am Herzen liegt, werden schwerlich die Worte des Reichskanzlers, die er gestern im Deutschen Reichstage an unsere Gegner richtete, befriedigt haben. Alle Schärfe der Verurteilung gegen die neuen, unmöglichen Forderungen, alle Schärfe gegen die Eingriffe in die deutschen Hoheitsrechte, wiegen nicht den bedauerlichen Eindruck auf, an der bisherigen, verhängnisvollen deutschen Politik des Erfüllens bis zum Weißbluten in seinen Richtlinien festhalten zu wollen. Das deutsche Volk erwartete ein glattes Nein ohne Hörner und Zähne, nicht ein bedingtes und verklausuliertes.

Die gestrige Rede des Reichskanzlers bildet sicherlich den Auftakt zu einer Zeit recht ernster innerer Krisen. Die Einheitsfront einer glatten, verständigen und besonnenen Ablehnung weiterer Auspowerungsgelüste dem deutschen Volke gegenüber ist nicht in der Klarheit zu Stande gekommen, wie es das Interesse Deutschlands, die bittere Not der Zeit erforderte. Das zeigt klar und deutlich diese Kanzlerrede, die nicht als eine Abkehr, sondern eine Verlängerung der bisherigen bedauerlichen Wirth-Politik zu bewerten ist. In überaus temperamentvoller Weise übte der Führer der Deutsch-Nationalen, der Abgeordnete Hergt, als der erste Diskussionsredner an dieser Verewigung jenes verhängnisvollen Wirth-Kurses Kritik. Er forderte mit dürren Worten nicht ein bedingtes, nicht ein verklausuliertes, sondern ein glattes Nein ohne Hörner und Zähne, er forderte weiter den Rücktritt einer Regierung, die sich zu einem glatten Nein nicht aufschwingen könne.

Wir gehen auch in diesen rein taktischen Fragen nach unseren Anschauungen über den Wiederaufbau des Vaterlandes nicht konform mit der Partei des Abg ordneten Hergt, wenn wir auch keinen Hehl daraus machen können und machen dürfen, daß uns diese deutsche Antwort des Reichskanzlers Dr. Josef Wirth recht wenig befriedigt hat, keinen Hehl daraus machen, daß wir sie in ihrer Verewigung der bisherigen deutschen Richtlinien für wenig geeignet halten, den wahren Interessen unseres Vaterlandes zu dienen. Noch liegt zur Stunde die offizielle Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zu dieser Auslassung des Reichskanzlers nicht vor. Diese Stellungnahme wird bedingt sein von einer praktischen Taktik, die der augenblicklichen Notlage des Vaterlandes gerecht wird, sie wird aber nun und nimmer sich einverstanden erklären können, mit einer Anerkennung, mit einer Beibehaltung des verhängnisvollen Regierungskurses, der uns dieses Elend gebracht hat.

Die von ungehemmter Parteileidenschaft diktierten Ausführungen des mehrheitssozialdemokratischen Redners, des Abg. Stampfer, gegen Hergt gaben bereits ein Anzeichen von dem Tone der Parteileidenschaft, den leider wohl die nächsten Tage entfesseln werden, eine Parteileidenschaft, die wir bedauern, so sehr wir auch die Linien der Politik Wirth verurteilen.

R—r.

Preußischer Landtag.

121. Sitzung vom 28. März.

Ein Gesetzentwurf betreffend Beteiligung Preußens an einer Grundkreditanstalt wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf wird die Beratung des

Landwirtschaftsetats

fortgesetzt.

Abg. **von Papen** (Str.): Die „Frage der Volksernährung" ist nicht zu trennen von der allgemeinen politischen Lage, insbesondere von den Folgen des Versailler Friedensvertrages. Auch die letzte Brotverteuerung ist letzten Endes auf die Forderungen der Entente zurückzuführen. Zur Erfüllung eines Friedens-Vertrages, wie es der Frankfurter Friede war, würden wir gern unser Letztes hergeben. Gegen eine Erdrosselung wehren wir uns aber bis aufs äußerste.

Abg **Milberg** (D.-N.): Erst wenn wir unser Volk selbst ernähren können, können wir mit dem Auslande in Konkurrenz treten. Der Sozialdemokratie ist die Landwirtschaft hinderlich, sie kann zufriedene Leute nicht brauchen. (Sehr richtig! rechts), Lachen links.)

Abg. Graf **zu Stolberg-Wernigerode** (D. V.) tritt für völlige Beseitigung der Zwangswirtschaft ein, da sie die Vermehrung der Anbaufläche schon heute zur Folge habe.

Weiterberatung Mittwoch 12 Uhr.

England und Aegypten.

Das Rundschreiben der englischen Regierung an die auswärtigen Regierungen über die Anerkennung Aegyptens als unabhängigen Staat sagt u. a., in Zukunft würden Aegypter, die in einem anderen Land wohnen, nicht mehr unter dem Schutz der britischen Regierung stehen. Indessen bedeute die Aufhebung des Protektorats keineswegs eine Aenderung des status quo bezüglich des ägyptischen Verhältnisses zu anderen Mächten. England werde jeden Versuch einer fremden Einmischung in die ägyptischen Angelegenheiten und jeden Angriff auf Aegypten als feindselige Handlung betrachten.

Die Hamborner Zwischenfälle.

Zu der Erschießung eines deutschen Schutzpolizeibeamten liegt folgende Darstellung von deutscher Seite vor:

Zwei Beamte der Schutzpolizei, die sich auf einer Patrouille befanden, benutzten die Straßenbahn. Während der Fahrt wurden sie von 2 belgischen Kriminalbeamten angesprochen, von denen der eine mit Namen Schmitz an die beiden deutschen Beamten die Frage richtete: „Was machen Sie? Wo wollen Sie hin?" Einer der deutschen Beamten erwiderte, daß sie sich auf einer Gasthauspatrouille befänden. Als darauf der belgische Beamte einen Ausweis von dem deutschen Beamten verlangte, fragte der deutsche Beamte, warum er diesen fordere, sie seien im Dienst. Darauf packte Schmitz den deutschen Beamten und zog mit der anderen Hand die Waffe. Der zweite belgische Beamte machte ebenfalls seine Schußwaffe fertig und zog das Notsignal. Als der Wagen hielt, rissen die beiden Belgier den deutschen Beamten auf die Straße heraus und erschossen ihn sofort. Ein Kampf hat nicht stattgefunden, denn der Erschossene hatte noch die glimmende Zigarette im Munde. Die belgischen Kriminalbeamten brachten die Leiche mit der Straßenbahn nach einer Trinkhalle, wo sie sie niederlegten. Der Kamerad des Getöteten folgte den Beiden und brachte den Vorfall zur Kenntnis der Behörden. Die belgischen Kriminalisten wurden verhaftet.

Hiermit steht zweifellos der bedauerliche Fall in Zusammenhang, wobei in der Straßenbahn von Ruhrort nach Hamborn ein belgischer Leutnant von vier unbekannten jungen Leuten durch Revolverschüsse getötet wurde.

Aus Hamborn wird uns dazu berichtet: Die französische Besatzungsbehörde hat den Oberbürgermeister von Hamborn für den Fall, daß der deutsche Täter entdeckt wird, haftbar gemacht. Der belgische Oberkommandierende hat sich ferner Maßregeln gegen die Stadt und die Bevölkerung, sowie diplomatische Schritte vorbehalten. Die Besatzungstruppen sind angewiesen worden, bei gegebenem Anlaß sofort von der Waffe Gebrauch zu machen. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat bei seiner vorgesetzten Behörde beantragt, die Auslöhnung für die Auffindung des Täters auf 25 000 Mark erhöhen zu dürfen. Die Stadt hatte einen Betrag von 10 000 Mark angesetzt. Der Regierungspräsident hat sich ferner zu dem belgischen Oberkommandierenden nach Duisburg begeben, um sein Bedauern über den Vorfall auszudrücken. Wie verlautet, soll der getötete belgische Oberleutnant dem Mörder des deutschen Schutzpolizeibeamten ähnlich gewesen sein. Es wird daher möglicherweise ein Zusammenhang zwischen beiden Fällen konstruiert werden.

Kleine Nachrichten.

TU. **Köln**, 28. März. Der langjährige Kapellmeister am Kölner Opernhaus Franz Weisweber ist am Sonntag vormittag im Alter von 62 Jahren nach schwerem Leiden verschieden.

Berlin, 28. März. Paul Axelrod, einer der führenden Theoretiker der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands, ist in Berlin eingetroffen, um Heilung von einem Leiden zu finden. Gleichzeitig will er in enger Fühlung treten mit Parteifreunden.

TU. **Berlin**, 28. März. Der berühmte Wissenschaftler und Forscher auf dem Gebiete der Haut- und Geschlechtskrankheiten, Geh. Rat Prof. Dr. Alfred Blaschko, der sich auf dem Gebiete der Sozialhygiene unsterbliche Verdienste erworben hat, ist gestorben. Der Verstorbene war Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Prag, 28. März. Da die Reichskonferenz der Glasarbeiter es ablehnte, zu den von den Arbeitgebern festgesetzten Bedingungen die Arbeit am 23. März wieder aufzunehmen, beschloß der Verband der Arbeitgeber der Glasindustrie, in allen Betrieben die Glasöfen zu löschen.

Belfast, 28. März. Militär und Polizei nehmen fortwährend in verdächtigen Häusern Haussuchungen vor. Verzweifeln ließ sie immer wieder nur die Schwierigkeit des Textbuches. Es bedurfte einer durchgreifenden Umarbeitung für die musikalische Behandlung, obwohl das Stück auch schon in dieser Fassung eine Fülle von musikalisch dankbaren Situationen enthielt.

„Das hat noch lange Zeit," tröstete er sie. „In Wien hab ich ein paar Freunde, Literaten, mit denen werd' ich die Sache besprechen."

„Wann?"

„Vielleicht komm' ich im Herbst auf ein paar Wochen hin."

„Im Herbst? So lange soll ich warten? Das ist unmöglich!"

„Wie denken Sie sich das bloß? Sie mögen Ihre Ideen aufschreiben — alles skizzieren, was Ihnen einfällt — aber wirklich komponieren können Sie das Ding doch nicht vor Jahr und Tag."

„Vor Jahr und Tag?! Das wird ja immer schöner. Harrach — bis dahin sterb' ich vor Ungeduld: Nein, nein, das halt' ich nicht aus."

Und die ganze nächste Zeit litt der Unterricht, litten ihre Ausarbeitungen unter der fieberhaften Erregung. Sie übte auch nicht mehr. Das Drama beherrschte ihre Phantasie unausgesetzt. Und unausgesetzt lauschte sie nach innen — spürte sie neuen Themen nach, voller Angst, voller Qual, als der Born zu versiegen drohte. Eines Morgens — sie saß schon am Klavier und spielte ein paar Skizzen durch, die sie in aller Frühe niedergeschrieben hatte — kam Tante Linda sehr verstört mit einem Brief herein, den die Post kurz zuvor gebracht hatte.

In der ersten Zeit war ihre Korrespondenz über Wien gegangen. Harrach hatte ihnen eine Deckadresse dort geben müssen, denn sie hatten vermeiden wollen, daß ihnen von der Residenz aus nachgespürt würde, daß vielleicht gar Röchlingen ihren Aufenthalt ausfindig machte und herkäme. Nichts dergleichen war bisher geschehen. Neuerdings ließ sich die Gräfin Eltz ihre Briefschaften also direkt kommen. Sie hatte auch ihrem altgedienten Mädchen, der Regina, die vorläufig in die

Die indische Tänzerin.

Roman von **Paul Oskar Höcker.**

28) (Nachdruck verboten.

Eine Viertelstunde verhandelten sie so miteinander, er sehr eifrig, sie voller Begeisterung, spielten, markierten, trällerten dazwischen.

„Man ist wahrhaftig seines Lebens nicht mehr sicher!" sagte die Gräfin Eltz, die endlich — mit wieder hochgestecktem Haar — ins Zimmer zurückkehrte. Sie war über Harrachs Formlosigkeit ganz außer sich geraten.

Nun entschuldigte er sich sehr verlegen. Aber Helyett sprang auf Tante Linda zu und umarmte sie.

„Tantchen, bitte, bitte, sei ihm nicht böse! Harrach ist ein Goldmensch! — Ja, wimmen Sie das, Harrach? — Ach, und dabei hab' ich Sie heute nachmittag wieder so gehaßt."

Er hatte etwas so Drolliges in seiner Zerknirschung, daß die Gräfin sich rascher besänftigt zeigte, als sie vorgehabt hatte.

„Aber, wenn Sie mich noch einmal so erschrecken!" sagte sie, ihm mit dem Finger drohend.

„Ich hab' keine Ahnung mehr, wie das Verbrechen entstanden ist. Es war eben stärker als ich." Er schlug sich leicht gegen die Stirn. „Und wissen Sie — eigentlich hätt' ich mir den Unfug do gar nicht anhören dürfen. Was? Stimmts? So ist's recht! Was geht mich die ganze dumme Operngeschichte an? Ja, zanken Sie mich nur tüchtig aus: Ich hab's verdient."

Helyett lachte. „Ich werde mich hüten. Nun sind Sie eingefangen, Harrach."

„Bewahre. Morgen pauken wir wieder Kontrapunkt."

Aber am andern Morgen fing er selbst wieder von ihrem Themen an. Ueber Nacht war ihm in dem einen Thema eine Wendung eingefallen, die er für wirksamer hielt.

Eine Art Fieber war nun über Helyett gekommen. Sie glaubte, das ganze Werk schon vor sich Heimat zurückgekehrt war, ohne eine andere Stellung anzunehmen, ihre Adresse gegeben.

Der Brief stammte vom Konsul Pohl. Er war kurz und geschäftlich. Aber er enthielt eine umfangreiche Einlage: ein Schreiben von Helyetts Vater.

Helyett schwante sogleich nichts Gutes, als sie die Schriftzüge sah. Aber ihre schlimmsten Befürchtungen wurden durch die Tatsachen übertroffen. Ihr Vater hatte das Kapital, das ihm im Februar zur Verfügung gestellt worden war, zur Begleichung der dringendsten Schulden aufgebraucht. Er hätte von Simla sonst überhaupt nicht fortgekonnt, schrieb er. Nun saß er in Benares, wiederum von allen Mitteln entblößt, und sein Brief an Konsul Pohl erging sich im Ton heller Verzweiflung. Er klagte darin seine Schwägerin an, er zieh sie ebenso wie seine Tochter der Undankbarkeit. Mit welchem Recht sie ihm den andern Teil vom Erlös aus dem Verkauf seiner Sammlungen vorenthielten? Trauten sie ihm nicht? War es nicht himmelschreiend, daß sie sich seine Ohnmacht zunutze machten, während er krank lag im fremden Lande? Sie wollten ihn bevormunden — als ob er nicht ganz genau wüßte, welche Verantwortung er besäß. Von Deutschland aus könnten sie die Sachlage doch gar nicht übersehen. Er hatte gegen den Rakam Haidar den Prozeß wieder aufgenommen. Wichtige Papiere waren ihm in die Hände gefallen; die bewiesen klar die Berechtigung seiner Ansprüche. Sein Schwiegervater hatte kurz vor seinem Tod eine Nachforderung von fünfzigtausend Pfund Sterling bei Haidar geltend gemacht. Die Summe hielt sich noch immer innerhalb der Maximalgrenze, die für den Bau des Sommerpalastes in Simla festgesetzt worden war. Der Bau dort bildete heute den Stolz der ganzen Sommerresidenz. Haidar hatte bei der Fertigstellung des Palastes dem berühmten Baumeister vor Zeugen ein wertvolles Ehrengeschenk überreicht — ein Zeichen also, daß er mit der Rechnungslegung damals vollkommen einverstanden gewesen war. Daß er die Nachforschung nach Sir Williams Tod nicht honorieren wollte, daß er sich hinter allerlei Spitzfindigkeiten verschanzte, das war eine unerhörte Vergewaltigung des Rechts. Die Wiederaufnahme des Prozesses — jetzt, wo er wieder gesund war — mußte zum Sieg führen. Freilich erforderte die Durchführung der Angelegenheit größere Barmittel.

„Fünfzigtausend Pfund Sterling sind gerettet, wenn ich jetzt rund tausend zur Verfügung habe. Im andern Falle ist alles verloren — und ich verlasse das Land als Bettler."

Der Ton, in dem ihr Vater schrieb, war Helyett unerträglich. Wenn er in seiner flotten, eleganten Art die gleichen Worte zu ihr gesprochen hätte, so würde sie ihm genau wie früher ohne weiteres Nachdenken alles geglaubt haben. Er besaß ja das Talent, zu bezaubern. Es war das größte — vielleicht das einzige Talent, das er besaß. Aber der liebenswürdige Firnis fehlte nun, und das gewisse Pathos hatte etwas Unwahres, etwas Gespieltes. Helyett glaubte darum an diesen Prozeß nicht mehr.

„Schreibe Papa, er solle auf die fünfzigtausend Pfund verzichten und jetzt schon das Land verlassen — dann rettet er immer noch mehr, als wenn du ihm den Rest schickst und er bleibt."

Die Gräfin Eltz beurteilte die Sachlage nicht anders. Ihre Erregung aber war natürlich noch größer. Sie hatte ihrem Schwager damals in einem langen, eindringlichen Schreiben vorgehalten, daß das, was sie aus dem Verkauf der „indischen Herrlichkeiten" zurückbehielt, den einzigen Rückhalt Helyetts bildete: „Das muß für ihre Aussteuer bleiben für den Fall, daß sie heiratet; das ist ihr Notgroschen, für den Fall, daß sie noch unverheiratet ist, wenn ich sterbe." Und darauf nun trotzdem seine bestimmte Forderung: er müsse das Geld haben!

„Papa ist eben der alte Optimist geblieben," sagte Helyett. Aber ihr Ausdruck gab dem Wort eine bittere, fast geringschätzige Bedeutung.

„Sag lieber: es ist sein alter Spielerleichtsinn!" fiel Tante Linda erregt ein. „Das Sichere opfern, um Unsicheres einzutauschen. — und er mag schreiben, was er will, er mag mir meinethalben selber den Prozeß machen: ich schicke das Geld nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

chungen nach Waffen und Munition vor. Bisher sind 15 Personen verhaftet worden.

London, 28. März. Die Arbeitgeber in der Baumwollindustrie von Lancashire teilen mit, daß die für Ende April angekündigte Lohnherabsetzung 30 Prozent betragen werde.

Der polnische Landru.

sh. Der polnische Landru Stefan **Pasnik**, der dieser Tage in Warschau verhaftet wurde, entpuppt sich schon nach den ersten Erhebungen der Behörden als ein würdiges Seitenstück der Frauenmörder Landru in Paris und Großmann in Berlin. Die Polizei des Kreises Blonie stellte fest, daß 2 letztens im Kreise Blonie ermordete Frauen einen und denselben Geliebten hatten und stellte fest, Nachforschungen an. Der Agent der Untersuchungsabteilung Sikorski kam auf die Spur des Geliebten dieser Frauen und beobachtete ihn einige Tage hindurch. Als alle seine Vermutungen während der Beobachtung sich bestätigten, schritt er zur Verhaftung des Unbekannten. Er wurde nach dem Untersuchungsamt in Warschau gebracht und nach einem kurzen Verhör nach Grodzisk überführt. Durch die nunmehr eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß man es hier mit einem ungewöhnlichen Verbrecher zu tun hat, der seine Geliebten ermordete. Er tötete die Frauen mit einem stumpfen Gegenstand oder schnitt ihnen mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Er gab zu, die letzten Frauenmorde in der Umgegend von Warschau begangen zu haben. Im Januar ermordete er in der Umgegend von Prusz kow eine gewisse Josefa Genda. Die Kleidungsstücke dieser Frau verkaufte er in Warschau. Einige Tage später ermordete er in der Wohnung die Mutter der Genda, Marie Wisniewska. Die Genda war verheiratet. Zwei Wochen später, im Februar, kam er mit seinem neuen Opfer, einer gewissen Marie Garlicka, nach dem Dorfe Duchnice bei Ozarow. Er tötete die Frau durch Schläge mit einem Stück Eisen und raubte ihr die Kleider. In demselben Monat ermordete er in der Nähe der Station Wlochy auf dem Wege nach dem Dorfe Kavolin eine Frau, deren Name noch nicht festgestellt wurde. Der Mörder kann sich des Namens der Frau gleichfalls nicht entsinnen, weil er, wie er sagte, viele Geliebten hatte, die er aus der Welt schaffte, so daß es ihm unmöglich ist, die Namen der Frauen im Gedächtnis zu behalten. Es ist nur soviel bekannt, daß die Ermordete aus Kalisch stammen soll. Vor zwei Wochen ermordete er wiederum eine seiner Geliebten zwischen Milosna und Wawer, deren Name er gleichfalls nicht kennt, er weiß nur, daß sie Stasia hieß und aus Plonsk stammte. In der vergangenen Woche wurden wiederum zwei Frauenleichen aufgefunden, und zwar einer gewissen Marie Zuncha und Marie Morez, die letztere aus Hustatyn. Der Verhaftete gibt verschiedene Namen an. Zunächst nannte er sich Szczepan Barach, dann Szczepan Pasnik und zuletzt Wladislaw Witkowski. Alle Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß er Szczepan Pasnik heißt. Der Verhaftete erzählt mit Zynismus, wie er die Mordtaten verübte. Wieviel Frauen er ermordet habe, wisse er nicht. Sieben Morde sind ihm bereits nachgewiesen worden. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

Kunst und Wissen.

gr. **Vorspielabend des Hoffmannschen Konservatoriums.** Die guten Ergebnisse des Studiums im Hoffmannschen Konservatorium sind Werbemittel, die, je länger sie wirken, in stärkerem Maße bei den Freunden guter Musik Boden gewinnen und sie zu den Vorspielabenden des Instituts locken. Da die Lehrenden wertvolle pädagogische Kenntnisse besitzen und sie durch ernste Arbeit nutzbringend anzuwenden wissen, waren die Leistungen diesmal durchweg lobenswert. Im Vordergrund des Interesses standen die drei Klavierkonzert-Aufführungen aus der Seminarklasse des Herrn Elsässer. Die beste Leistung war Herrn Witz mit dem 2. und 3. Satz des c-moll-Konzerts von Beethoven zu danken. Er stand intensiv im Bann der sie beherrschenden widerstreitenden Gefühle der Beschaulichkeit und des Frohsinns. Gut, daß er sich „männlich“ mit ihnen auseinandersetzte und nicht schwärmerisch süßlich! Kristallene Klarheit im Läufer- und Zigarrenwerk, sowie eine gewählte Nutzung des Pedals beeinflußten die Leistung nur nach der positiven Seite. Fräulein Hölleskamp, die mit dem 1. Satz aus Chopins romantischem e-moll-Konzert aufwartete, ließ sich ganz von der feingeschwungenen Melodik und Poesie der persönlich empfundenen Komposition leiten. Die sichere Beherrschung des Technischen gestattete ihr, die dem Werk innewohnenden Schätze feinfühlend ans Licht zu ziehen. Fräulein Kleine-Doepke hielt den Eingangssatz zu Schumanns a-moll Konzert gewählt. Der übermäßig ausgesponnene, phantasiemäßig behandelte Teil bot den Spielenden reichlich Gelegenheit zu lebhafter Anspannung des technischen Rüstzeuges und ehrte ihren Fleiß. Beim Pedalgebrauch dürfte sie im Interesse einer klaren Zeichnung ökonomischer verfahren. Herr Elsässer führte die Orchesterbegleitung in der Uebertragung auf einem zweiten Flügel gewandt aus. Sauber und flott erarbeitete Klaviergaben waren sonst noch Frl. Schwartmann (Allegro con brio aus der Es-dur-Sonate von Hummel) und Frl. Joest (Tarantella von Heller) zu danken. Aus Herrn Weidingers Vorbereitungsklassen hörten wir ein von Herrn Polzenberg vorgetragenes Viottikonzert, Raffs Cavatine (Herr Tiburzi) und zwei kleinere Tonstücke von Wagner und Burmeester aus Hinz Schulz Studienbereich. Der zwölfjährige Schüler wußte den Tönen schon ein recht glückliches Maß von Beseelung mitzugeben? Die Lagenüberleitung wird noch an Vollkommenheit gewinnen. Höchst erfreuliche Resultate sind endlich aus der Gesangsklasse des Herrn Pabelik zu melden. Hier weiß ein feiner Kenner des Kehlkopfes leicht runde Tonbildung, gute Aussprache, edle Resonanz und sicheres Auftreten anzuerziehen, was aus den guten Leistungen von Herrn Dappershaus und Herrn Dickmann hervorleuchtete. Auch Frl. Beckmann legte viel Wert auf saubere Ausführung. Daß Brahms ein noch größeres Merken auf feinste Tondifferenzierung verlangt, dürfte ihr nicht unbekannt sein. Die begleitenden Partien lagen bei Musikdirektor Hoffmann, Frl. Kleeberg und Mertens in bewährten Händen.

Otto Ernst-Jubiläum. Im Herbst d. J. vollendet Otto Ernst sein 60. Lebensjahr. Die Verlagshandlung L. Sackmann in Leipzig bereitet aus diesem Anlaß eine Ausgabe seiner „Gesammelten Werke“ in 12 Bänden vor. Die erste Otto Ernst-Feier veranstaltet das Rostocker Stadttheater noch im März d. J. mit einer Vorlesung des Dichters aus seinen Werken. Im Anschluß daran folgt der Dichter einer Einladung deutscher Vereine zu Vorlesungen in der Tschechoslowakei, wo außerdem Festvorstellungen zu Ehren des Dramatikers stattfinden werden, sowie in Oesterreich und Steiermark. Die Niederdeutsche Woche in Bremen hat ebenfalls einen Otto Ernst-Abend vorgesehen. Das jüngste Werk des Jubilars, „Die hohe Menagerie, eine politische Komödie von Aristophanes dem Kleinen“, erscheint noch in diesem Monat bei L. Staackmann in Leipzig.

Vermischtes.

Die politische Engländerin. Das englische Oberhaus wird sich eine wahre Fraueninvasion gefallen lassen müssen. Kürzlich erst ist die Tochter des verstorbenen Kohlenbarons Rhondda als erste Frau ins Oberhaus eingezogen. Nun haben acht Ladys, die jetzt die Pairschaft in eigenem Rechte erhielten, beschlossen, von dem mit dieser Würde verbundenen Recht auf einen Sitz im Oberhaus Gebrauch zu machen. Sie stützen sich dabei auf die Entscheidung des Privilegiertenausschusses im Falle der Viscountess Rhondda.

Frau Pfarrerin. In Jena wird vom 1. April ab die Kandidatin der Theologie Gertrud Schäfer als Pfarrgehilfin tätig sein. Die Ernennung Frl. Schäfers zu diesem Amt erfolgte durch die Vertreterversammlung der evangelischen Stadtgemeinde Jena.

Das Kostüm der Rechtsanwältin. Die weiblichen Studenten der Rechte in England erwarten mit Spannung den Urteilsspruch eines höchsten Gerichtshofes, der über die Frage ihrer Amtsbekleidung entscheiden soll. Die Kommission, die sich mit dieser schwerwiegenden Angelegenheit beschäftigt, besteht aus dem Lord Oberrichter in eigener Person und vier anderen hervorragenden Juristen; sie hat bereits des öfteren getagt, aber trotz aller Anstrengungen noch zu keinem Entschluß kommen können. Die weiblichen Rechtsanwälte, von denen die erste in diesen Tagen vor den Gerichtsschranken debütiert, werden wahrscheinlich als offizielle Kopfbedeckung ein Barett erhalten, wie es die Doktoren der Oxforder Universität tragen. Die Damen möchten aber lieber Perücken tragen, wie es die männlichen Rechtsanwälte tun, weil die Mütze nicht mehr kleidsam ist. Da Anwälte vor Gericht in heller Kleidung erscheinen dürfen, ist diese den Damen selbstverständlich verboten, aber man wird sich auch ausdrücklich dagegen sichern, daß nicht eine der neuen Portias in einer bunten Bluse, in einem kurzen Rock, mit halblangen Aermeln oder einem verführerischen Ausschnitt auftritt.

Zunehmendes Frauenstudium in Frankreich. Nach den Berichten der Pariser Universität, ist seit 1914 eine außerordentliche Zunahme weiblichen Studiums zu verzeichnen. Vor allem ist es die Neuphilologie, die die Frauen anlockt. So studierten im Jahre 1914 in Paris 509 Neuphilologie, 260 Altphilologie, 218 Medizin, 58 Jura und 68 Pharmazie, während im Sommersemester 1921 der Neuphilologie 1277, der Altphilologie 552, der Medizin 682, der Jura 510 und der Pharmazie 171 weibliche Studenten oblagen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Das „Nein“ des Reichstags.

D. **Berlin**, 28. März. Obwohl im Anschluß an die Rede des Reichskanzlers nur zwei Abgeordnete, Redner der Deutschnationalen und der Mehrheitssozialisten, die Stellung ihrer Parteien zum Ausdruck bringen konnten, kann doch jetzt schon gesagt werden, daß das energische Nein des Reichskanzlers die Zustimmung aller Parteien gefunden hat. Wenn auch die Deutschnationalen das Nein noch stärker betont haben wollen und die Schuld an der Katastrophe, die die letzte Reparationsnote bedeutet, der Erfüllungspolitik der Reichsregierung zuschreiben, dürfte doch die gemeinsame Abwehrfront mit Ausnahme der äußersten Linken lückenlos hergestellt sein. Einwendungen wird allerdings die Kritik der Rechtsparteien an der Bereitschaft des Reichskanzlers ergeben, den Weg der Verhandlung wieder zu beschreiten. Während die Deutschnationalen darin wieder eine Abschwächung, um nicht zu sagen eine Doppelseitigkeit der ablehnenden Haltung des Kanzlers erblicken, wird auch die Deutsche Volkspartei die Notwendigkeit betonen, daß die Regierung ihren Widerstand nun aufrecht erhalte. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die heute hergestellte Einheitsfront der Parteien damit durchbrochen wird. Das Nein des Kanzlers wird sich auch in der Aussprache im Reichstag als die gemeinschaftliche Basis der deutschen Volksvertretung erweisen.

Das Programm des neuen Reichs-Ernährungsministers.

TU. **München**, 28. März. Der neue Reichsernährungsminister Professor Fehr erklärte einem Vertreter der Münchener Neuesten Nachrichten über sein Programm: Die öffentliche Bewirtschaftung in der Landwirtschaft ist in engen Grenzen aufrechtzuerhalten, doch dürfe sie nicht zur Fessel für die Landwirtschaft werden und vor allem unter keinen Umständen produktionshemmend wirken. Es komme aber hauptsächlich das Getreideumlageverfahren in Betracht, doch nicht das bisherige, sondern ein verbessertes, das auf die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft Rücksicht nimmt. Noch wichtiger ist die Nahrungsmittelproduktion und als dessen wichtigste Vorbedingung die Förderung intensivster Kunstdüngererzeugung.

Die Polizeinote der Militärkontroll-Kommission.

w. **Berlin** 28. März. Am 28. März fand im Reichsministerium des Innern unter Leitung des Reichsministers Köster eine Aussprache mit den Vertretern der Länder über die Polizeinote der Interalliierten Militärkontrollkommission vom 23. März statt. Die Sitzung bezweckte, der Reichsregierung die für Beantwortung der Note erforderlichen Unterlagen zu schaffen. Die endgültige Stellungnahme der Reichsregierung zu der Note erfolgt in den nächsten Tagen.

Bevorzugte Beförderung der Kartoffelsendungen.

w. **Berlin**, 28. März. Auf eine kleine Anfrage betreffend die Kartoffelversorgung erteilte der preußische Staatskommissar für Volksernährung eine Antwort, der zu entnehmen ist, daß die Staatsregierung der Frage der Kartoffeltransporte dauernd die größte Aufmerksamkeit widmet und sich fortlaufend mit dem Reichsverkehrsministerium im Benehmen hielt, um den Anforderungen entsprechende Waggongestellung zu erreichen. Das Reichsverkehrsministerium wies die amtlichen Bahndienststellen an, die Kartoffeltransporte allen anderen Sendungen vorzuziehen. Bei etwaigem Wagenmangel auf der Verladestation solle sich der Landrat des betreffenden Kreises unmittelbar mit der zuständigen Eisenbahndirektion in Verbindung setzen, um eine ausreichende Wagengestellung herbeizuführen. Ferner wurden die Eisenbahndirektionen dringend gebeten, der Gestellung von Wagen zum Kartoffeltransport besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Rettungsfahrt des Linienschiffs „Hannover“

w. **Hamburg**, 28. März. Die Hamburger Nachrichten veröffentlichen folgenden Funkspruch von Bord des nach dem Rigaischen Meerbusen zur Rettung von vier im Eise eingeschlossenen deutschen Dampfern entsandten Linienschiffes „Hannover“ vom 27. März abends: Nach zweitägigem Brechen im schweren Eise erreichte die „Hannover“ drei der in Not befindlichen deutschen Dampfer. Das Eis ist unverhältnismäßig schwer und hat eine Dicke bis zwei Metern. Trotz der langen und schweren Zeit sind die Besatzungen der Dampfer wohlauf und vorläufig mit Proviant versehen. Die „Hannover“ beabsichtigt, den vierten Dampfer, der sich in der Nähe befindet, aufzusuchen, dann die Dampfer zu versammeln und darauf mit den vier Dampfern zurückzukehren. Der Stettiner Dampfer „Albis“ erlitt Ruderschaden.

Hochverräterische Umtriebe in München.

D. **München**, 29. März. In hiesigen Separatistenkreisen, die die Loslösung Bayerns betreiben, wird in der letzten Zeit, wie die B. Z. berichtet, eine rege Tätigkeit entfaltet. Es scheint, daß Wege nach Frankreich hinübergesponnen werden. Den Absichten Potheares, die Mainlinie zu besetzen, wird in geradezu hochverräterischer Weise in die Hände gearbeitet.

Die letzten deutschen Gefangenen in Frankreich.

w. **Berlin**, 28. März. Die zuständige Seite teilt mit, daß die sich noch in Toulon aufhaltenden deutschen Gefangenen den Rest der früher in Avignon gefangen gehaltenen Deutschen darstellen, die dorthin übergeführt wurden. Die Regierung hofft, alsbald auch diese letzten Unglücklichen in die Heimat befördern zu können.

Der Fall Graf vor der interalliierten Militärkommission.

w. **Brüssel**, 28. März. Der Minister für nationale Verteidigung gab vor dem Kammerausschuß für nationale Verteidigung eine Darstellung der durch die Ermordung des Leutnants Graf geschaffenen Lage. Da Leutnant Graf der alliierten Armee angehöre, so müsse die Angelegenheit der interalliierten Militärkommission unterliegen, man müsse demnach die Entscheidung dieser Behörde abwarten. Die belgische Regierung habe bei der deutschen Regierung gegen die Ermordung Protest erhoben und die deutsche Regierung ersucht, alle Maßnahmen zu ergreifen, die eine Festnahme der Schuldigen erleichtern können. (Anmerkung des Wolffbüros: Auch deutscherseits wird das Ergebnis der seitens der Behörden eingeleiteten Untersuchung abzuwarten sein.)

Frankreichs Vertretung in Genua.

TU. **Paris**, 28. März. Die Pariser Morgenblätter melden übereinstimmend, daß Poincare an den Schlußberatungen der Genueser Konferenz teilnehmen werde, die anfangs Mai beginnen werden. Die erste Hälfte der Konferenz wird wahrscheinlich durch die Arbeiten der Sachverständigen einen vorbereitenden Charakter haben. Barthou wird in dieser Zeit der Sprecher Frankreichs sein.

Meinungsverschiedenheiten über die Friedensvermittlung im Orient.

w. **London**, 28. März. Wie Reuters Büro erfährt, ist in London eine gewisse Ueberraschung verursacht worden durch Aeußerungen der französischen Presse zum Abschluß der Orientkonferenz, in denen zum Ausdrud gebracht worden sei, daß das Uebereinkommen nur ein versuchsweise gemachtes Vermittlungsangebot darstelle und den Weg für weitere Verhandlungen offen lasse. Dies sei keineswegs der Fall. Was abgeschlossen worden sei, stelle die breite Grundlage dar, auf der nach Ansicht der Alliierten der Friede erreichbar sei. Diese Grundlage umfasse die endgültigen Beschlüsse der Alliierten. Eine solche falsche Darstellung, wie die oben erwähnte, sei umso mehr zu bedauern, als man jetzt hoffen dürfe, daß die Mißverständnisse gelegentlich der Unterzeichnung des Angora-Abkommens glücklich zerstreut seien und die politische Einheit der Alliierten wieder erreicht sei.

Eine Antwort der Türkei.

TU. **Paris**, 28. März. Die Pforte antwortete auf die Note der Alliierten Oberkommissare wegen Abschluß eines Waffenstillstandes, daß die Entscheidung hierüber von ihr allein nicht abhängig sei und daß sie daher eine Abschrift der Note an die Regierung von Angora gesandt habe. Die türkische Regierung bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß die Note der Alliierten weder von einer Räumung Ost-Thraziens noch von der Adrianopels spreche.

Lloyd George.

w. **London**, 28. März. Die Blätter melden, daß im Kabinett keinerlei Spaltung wegen der Konferenz von Genua bestehe. Die Meinungsverschiedenheiten seien gestern abend beseitigt worden. Heute vormittag führte Lloyd George in einer Kabinettsitzung, in der die Genueser Konferenz und die Frage des Vertrauensvotums erörtert wurde, den Vorsitz. Der Premierminister geht heute abend wieder aufs Land und wird wahrscheinlich erst Montag zurückkehren, um die im Unterhause angekündigte große Rede über Genua zu halten, und das Vertrauensvotum zu fordern.

Eine Reparationsdebatte in der italienischen Kammer.

TU. **Rom**, 28. März. In der italienischen Kammer kam es gestern bei der Interpellation des Sozialisten Baglioni zu einer Aussprache über den Vertrag von Versailles. Baglioni verlangte von der Regierung Auskunft über die zwischen der Reparationskommission und der Interalliierten Kontrollkommission in Deutschland bestehenden Meinungsverschiedenheiten, worüber ihm amtliche Dokumente zur Verfügung stünden, ferner Auskunft darüber, welchen Standpunkt Italien bei den ungerechtfertigten Maßnahmen gegen die Deutschen Werke eingenommen hätte. Er betonte, eine umfassende Revision des Vertrages von Versailles sei unumgänglich notwendig. Die Deutschland auferlegten Lasten hätten es zur Kolonie der Entente gemacht. Der Augenblick sei gekommen, wo man die Besiegten gerechter behandeln müsse. Italien müsse sich auch von dem industriellen Monopol Frankreichs frei machen. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Aeußern antwortete dem Interpellanten, daß die Tätigkeit und das Bestehen der Interalliierten Kontrollkommission sich auf die Art. 168 bis 169 des Versailler Vertrages stütze. Ihre Tätigkeit beschränke sich ausschließlich auf die Ueberwachung der Deutschen Werke. Zwischen der Reparationskommission und der Interalliierten Kontrollkommission bestünden keine Meinungsverschiedenheiten. Die italienische Regierung sei davon überzeugt, daß die vollständige Wiederaufrichtung Europas nur auf dem Wege eines Uebereinkommens zwischen Siegern und Besiegten erzielt werden könne. Baltoni erklärte sich mit der Antwort der Regierung für befriedigt.

D. **Berlin**, 29. März. Als gestern abend in der Philharmonie der aus Paris gekommene Professor Paul Miljukow vor einem von Russen überfüllten Saale sprach, sprangen nach Beendigung der Rede einige junge Leute auf die Rednertribüne und feuerten einige Revolverschüsse auf Miljukow ab. Er wurde nicht getroffen. Die Schüsse trafen einen der Chefredakteure der russischen Zeitung Rul, Senator Waldemar Nabokow, der einige Schritte vor der Rednertribüne saß; er sank zu Boden und wurde ins Nebenzimmer getragen, wo er gestorben ist. Noch einige Personen wurden durch Streifschüsse verletzt.

w. **Berlin**, 28. März. Der Dichter Gustav Frenssen tritt am 29. März auf dem Dampfer „Ryndam“ von Rotterdam aus die Ueberfahrt nach Amerika an. Er folgt im Einvernehmen mit dem Deutschen Roten Kreuz einer Einladung des Zentral Relief Comitees in Newyork und wird Gelegenheit nehmen, in den größeren Städten der Vereinigten Staaten unseren hilfsbereiten und werktätigen Stammesgenossen in Amerika den Dank der alten Heimat zu übermitteln. Der Reichspräsident und der Reichskanzler sprachen Frenssen, dessen Name in den deutschen Kreisen Amerikas besten Klang hat, ihre herzlichen Wünsche und Sympathien für die im Dienste der deutschen Dankbarkeit unternommene Reise aus.

TU. **München**, 28. März. Der in Kitzbühl weilende Vater des vermißten Heinz von Opel hat für die Auffindung seines Sohnes eine Belohnung von 25000 Mark ausgesetzt. Nach einer Meldung aus Innsbruck wird jetzt auch der 22jährige Erich, Freiherr von Eschenau aus Wien, der eine Partie auf das Gotteskirchl im Kaisergebirge unternommen haben soll, vermißt. Die Nachforschungen sind bisher ergebnislos geblieben.

Amtlicher Wetterbericht.

Von Nordwesten her breitet sich wieder ein starkes Hochdruckgebiet aus, während der Tiefdruck nach Südosten abzieht.

Aussichten für Mittwoch und Donnerstag:

Vorwiegend trocken bei wechselnder Bewölkung, für die Jahreszeit rauh. Es bleibt daher Neigung zur Trockenheit bei niedrigen Temperaturen fortbestehen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden“ und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Einladung.

Das dritte Konzertjahr unseres städtischen Orchesters soll in der Zeit **vom 9. bis 18. Juni** abgeschlossen werden durch einen

volkstümlichen
Beethoven-Sommercyklus

im städtischen Schützenhof, in dem unter Mitwirkung allererster Solisten **sämtliche neun Symphonien Ludwig van Beethovens** zur Aufführung gelangen. Den Abschluß dieser Tage soll eine Aufführung der **neunten Symphonie** bilden, die am 17. Juni als Jugendkonzert nur für die reifere Jugend Bochums und am Sonntag, den 18. Juni als Hauptkonzert vorgetragen wird. Um dem großen Schlußchor nach Schillers Ode „an die Freude" den vom Meister beabsichtigten machtvollen Glanz zu geben, ergeht an die sangeslustigen Damen und Herren der Stadt **aus allen Kreisen** der Bevölkerung hiermit die Einladung zum Eintritt in einen großen

gemischten Chor
für die neunte Symphonie

der sich unter die Leitung von **Rudolf Schulz-Dornburg** stellen soll. An den Musikverein und den Lehrer-Gesangverein Bochum sind besondere Einladungen ergangen. Auf diese Weise soll das Riesenwerk Beethovens in seiner ganzen Wirkung zu neuem Leben geboren werden. Die erste Zusammenkunft des Chores ist auf

Mittwoch, den 12. April, ½9 Uhr abds. im Parkhaus

angesetzt, in der Herr Kapellmeister R. Schulz-Dornburg die Mitwirkenden in das Werk mit Erläuterungen am Klavier kurz einführen wird und daran anschließend die erste Singprobe stattfinden soll. Anmeldungen zum Eintritt in den Chor werden schriftlich an das Orchesterbüro, Königsallee oder telephonisch an die gleiche Adresse unter Nr. 3404 erbeten.

Die städt. Musik-Kommission
Stumpf, Stadtrat. 10227

Im großen Saale des Parkhauses
Mittwoch, den 29. März, Donnerstag, den 30. März und Dienstag, den 4. April, abends 7,30 Uhr:

Oeffentl. Vortrag für Alle!

verbunden mit praktischer Kochvorführung unter Verteilung kostenloser Kochproben.

Durch Kochkunst zur Brennstoffersparnis

Das Gespenst der Teuerung entweicht durch **rationelle Kochkunst** und **praktisches Wissen,** an den **bescheidensten Lebensmitteln** angewandt, mittelst **kostenlos selbst herstellbarer Apparate.** Nahrhafte u. verfeinerte Kost und gleichzeitig bedeutende Brennstoff-Ersparnis!

Die in ganz Deutschland bekannte volkswirtschaftliche Rednerin und Praktikerin **Felicitas Ohaus aus Mainz,** wird die brennendsten Tagesfragen lösen, wie:

1. Wie muß ich meinen Gas- und Kohlenherd behandeln, um den denkbar größten Nutzen herauszuholen?
2. Die hygienische Küche.
3. Die Grundlagen der Kochkunst.
4. Ist die deutsche Kochmethode als solche dazu angetan, unterernährte Menschen wieder zu kräftigen?
5. Wie kocht man Fisch, Fleisch und Gemüse ohne Wasser zum Entzücken der Feinschmecker?
6. Wie kocht man Kartoffeln nur 7 Minuten auf dem Feuer und packt sie ohne Wasser in die kostenlos selbst hergestellte Kochkiste, oder in 15fach Zeitungspapier ein, um bei großer Brennstoffersparnis ideal schmeckende Kartoffeln zu erzielen?
7. Wie sollte Obst gekocht werden.
8. Wie müssen die Speisen angekocht werden, wenn sie in der kostenlos selbstgemachten Kochkiste garquellen sollen?
9. Was ist das Geheimnis aller Konservierung?
10. Wie sterilisiert man ohne spezielle Apparate und Gefäße und ohne Gummiringe in einer Tasse, Glas usw.?
11. Die beste und billigste Einkochmethode.
12. Wie sollte Obst und Gemüse gedörrt werden?
13. Wie bewahrt man vorzüglich Aepfel, Butter usw. auf?
14. Durch Kochkunst zur Lebenskunst!

Die vorgeführten Methoden sind in Broschüren niedergelegt, die im Saale erhältlich sind. Da Kostproben verabfolgt werden, Tellerchen und Löffel mitbringen.

Der Eintritt ist frei!

Frauen und Männer! Alle sind herzlich willkommen! Kinder unter 14 Jahren nur in Begleitung der Eltern.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein 10150
Städtische Beleuchtungs- u. Wasserwerke Bochum.



Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen
allergrößte Auswahl, zu staunend billigen Preisen.
Etagen-Geschäft
Scheidemann
Kaiserstraße 57, 2. Etage neben Handelshof. 044

Mitesser
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckoh-Creme nachstreich. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise).
PIANOS Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente
unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Alt-Gold-Ankauf
Schrader, ABC-Str. 15

Zu der am **31. März 1922** um 8 Uhr im Vereinshaus an der Mühlenstr. stattfindenden
Bismarck-Gedächtnisfeier
(siehe besondere Anzeige vom 28. u. 31. März) werden sämtliche Mitglieder gebeten, mit ihren Damen pünktlich zu erscheinen. 10222
Alldeutscher Verband
Ortsgruppe Bochum.

Zu der am **31. März 1922** um 8 Uhr im Vereinshaus an der Mühlenstr. stattfindenden
Bismarck-Gedächtnisfeier
(siehe besondere Anzeige vom 28. u. 31. März) werden sämtliche Mitglieder gebeten, mit ihren Damen pünktlich zu erscheinen. 10221
Deutscher See-Verein
Ortsgruppe Bochum.

Lyzeum 2 und Realgymnasial-Studienanstalt Bochum.

Anmeldungen für die Klassen 7 bis 1 des Lyzeums und die Untertertia, Obertertia und Untersekunda der Realgymnasial-Studienanstalt nimmt der Unterzeichnete schultags von 12 bis 1 Uhr in seinem Amtszimmer Ewaldstraße 21 entgegen. **Letzte Anmeldung Sonntag, den 2. April, vorm. ½11 bis ½1 Uhr.**

In die 7. Klasse des Lyzeums können die Schülerinnen nach vierjährigem Besuch der Volksschule, in die Untertertia der Studienanstalt nach erfolgreichem Besuch der 4. Klasse des Lyzeums ohne Prüfung eintreten.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. Geburtsurkunde, 2. Impf- bezw. Wiederimpfschein, 3. das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 3. April, vorm. 8 Uhr im Schulgebäude, Ewaldstraße 21, statt.

Bochum, den 24. März 1922. 10094
Studiendirektor **Dr. Gebhardt.**

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Schwerer Sandkranz** 1078

Beielstein
Geschenke für
Konfirmation u. Kommunion

Medaillons, Silber, schöne Musl.	38 Mk. an
Armbänder u. Armreifen	12 „ „
Fingerhüte, Silber,	28 „ „
Edelbeinketten	55 „ „
Ringe mit Steine,	12 „ „
Medaillon, Gold, Dbl.	45 „ „
Collierkettchen mit Perlen	45 „ „
Elfenbeinrosen	35 „ „

Moderner Künstler-Schmuck
Kortumstr. 18.

Jetzt ist die rechte Zeit
zur Blutreinigung
Eine Frühjahrskur mit
Wörishofener Blutreinigungstee
(Schutzmarke Riforma)
beugt der Entstehung vieler Krankheiten, Hautausschlägen, Hautjucken, Pickeln, Geschwüren usw. vor und erhält bei gleichzeitiger Anwendung von
Riforma Tormentillseife und **Riforma Tormentillcreme,**
die Haut blühend und gesund.
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus Viktoriastraße 3.

Gesiegt
hat jeder, der mit dem Elektro-galvanischen Schwachstrom-Heilapparat gegen Blutstockungen, Lähmungen, Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- und viele andere Leiden behandelt worden ist. 10225
Elektro-galvanisches Heilinstitut
Kaiserstr. 11. Leiterin staatlich geprüft.

Eisen ⚒ Metalle
und Felle
3221
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094



Suche Einfamilienhaus
zu kaufen. Herrschaftliche Etage in schöner Lage kann eingetauscht werden. Gefl. Offerten unter 10178 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Bonbon-Anzeigebot
aus unserer
Tischwäsche-Abteilung

Wir bringen einen grossen Posten Tischwäsche aus **allerfeinstem Leinen** in allen Grössen und modernsten Ausmusterungen zum Verkauf. Diese ganz **aussergewöhnlich elegante Tischwäsche,** die sich besonders zur Schaffung neuer und Ergänzung von Aussteuern eignet, verkaufen wir zu zeitgemäßen noch sehr billigen Preisen.

Ausstellung in einem unserer Fenster.

Emil Kozyol Modernes Spezialhaus
Bochum, Hellwegstraße 2.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. 3010
Mittwoch, 29. März, 6 bis gegen 11. Zum ersten Male! A. 18.
„Die Hochzeit des Figaro"
Oper in 4 Akten von Lorenzo da Ponte. Musik von W. A. Mozart.
Karten in allen Preislagen sind noch zu haben.
Donnerstag, 30. März, 6½ bis gegen 11. B. 18.
„Das Wintermärchen"

Neues 10150
Operetten-Theater
Bochum
Kottstr. 29 Tel. 534
Heute bis einschl. Donnerstag abends 8 Uhr
Die Tanzgräfin
Operette in 3 Akten von Robert Stolz.
Freitag, 31. März und Samstag, 1. April
Ehren-Abend
zu Gunsten des gesamten Künstlerpersonals
An beiden Tagen
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert.
Vorzugskarten haben keine Gültigkeit.
Erhöhte Preise.

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Klavier zum Neben 8
frei. Robertür. 4, part. für alle Klassen, Pensen. Bochum, Gahlenschestr. 196



Wasserbau- u. Binnenschiffahrt-Ausstellung ESSEN
31. März 1922 30. April
Wasserbau, Wasserstrassen, Wasserkraft, Flußschiffahrt.
Fachkongresse

Stimmungen und Reparaturen
8115 von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks Kaiser-Wilhelmstraße.

Korsetts
fertig u. nach Maß, auch von angegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Kottstr. 11.

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 15
8918

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung

Nr. 75. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 29. März 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 29. März.

Spitzbergenabenteuer.

Wir lesen in der Bergarbeiterzeitung: „Wir erhalten fortwährend Nachrichten, daß im Ruhrrevier Agenten der Neederlandschen Spitzbergenkompagnie Bergarbeiter für Spitzbergen anwerben. Augenblicklich treibt ein Fahrsteiger Wohde aus Wanne sein gewissenloses Handwerk in der Umgegend. Auf Shamrock soll er schon einige Hundert bester Bergarbeiter angeworben haben. Trotz wiederholter Warnung durch die Bergarbeiterzeitung scheint es immer noch genug Dumme zu geben, die auf die Lockungen gutbezahlter Menschenverkäufer hereinfallen. Hat schon jemals Jemand erlebt, daß ein Agent das hält, was er verspricht? Er wirbt an, weil er Geld damit verdient; lügt den Leuten was vor, damit möglichst viel Dumme hereinfallen. Sind den Leuten, die aus Abenteuerlust sich dazu verleiten lassen, dorthin zu gehen, die Verhältnisse auf Spitzbergen bekannt? Im Sommer ist es ständig Tag bei 5—12 Grad Kälte (das ist eine kalte Wintertemperatur in Deutschland), der Winter ist fortwährend dunkel bei einer Kälte von mehr als 30 Grad Kälte unter Null. Ist den Leuten die „Arbeitsordnung" bekannt, welcher sie unterworfen sind? Die Sklavenhalter des Altertums müssen sich schämen gegen diese Zuchtordnung, welcher die Arbeiter auf Spitzbergen unterworfen sind. Wer seine Gesundheit verliert, hat keine Ansprüche an die Gesellschaft. Wer einmal dort ist, kommt nicht früher fort, bis sein Vertrag abläuft. Wiederholt sind dort Revolten ausgebrochen, weil die Leute ihre Zeit nicht aushalten konnten. Wir warnen deshalb nochmals!"

Wo war die Schupo?

Am Kaiser-Wilhelm-Denkmal sind wiederum die dort niedergelegten Kränze verschleppt und zum Teil vernichtet worden. Man vermutet, daß die kommunistische Jugend, die seit einigen Tagen in Bochum und Umgegend ihr Wesen treibt, mit diesem Vandalismus in einiger Beziehung steht. Wo war die Schupo?

* **Reifeprüfung.** An der Oberrealschule I bestanden sämtliche Oberprimaner die Reifeprüfung, vier von ihnen wurden von der mündlichen Prüfung befreit: Fritz Rücker, Bernhard Brocke, Ewald Brenne, Ferd. Schlett; ferner Wilh. Brune, Hans Cornelius, Otto Heidemann, Wilh. Kesseler, Julius Koch, Max Mesenhöller, Hans Poigné, und Karl Brecht. An der Oberrealschule I bestanden zwei Oberprimaner.

Deutsche Volkspartei. Die am 23. d. Mts. stattgefundene Versammlung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei des 1. Stadtbezirks hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten schilderte Herr Droste in einem Vortrage über die augenblickliche politische Lage den Ernst der heutigen Zeit, in der das deutsche Volk durch die Beschlüsse der Reparationskommission zur Versklavung verurteilt wird. Die Ausführungen wurden mit großem Interesse entgegengenommen. Die Versammlung wurde mit Musik-, Gesangvorträgen, gemeinsamem Gesang und Unterhaltungsspielen beendet.

\# **Markscheider-Konzession.** Wie im Reichs- und Staatsanzeiger bekannt gemacht wird, ist dem Markscheider Georg Schotte aus Bochum auf Grund bestandener Prüfung vor dem Oberbergamt Clausthal die Befugnis zur selbständigen Verrichtung von Markscheider-Arbeiten für den Umfang des Preußischen Staates erteilt worden. Kons. Markscheider Schotte ist ein Sohn des hiesigen Schuhmachermeisters Martin Schotte.

* **Feriensonderzüge.** Der Verkehrsausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich in seiner Sitzung am 20. März mit dem Antrag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Berlin, auf vermehrte Einstellung von Feriensonderzügen bezw. auf Einräumung einer besonderen Fahrpreisbegünstigung für Urlaubsreisen von Angestellten und Arbeitern. In der Erörterung wurde anerkannt, daß der Antrag einem sozialen Bedürfnis Ausdruck gibt. Der Ausschuß beschloß daraufhin einstimmig, den Antrag, soweit er die vermehrte Einstellung von Feriensonderzügen verlangt, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Zur Berufswahl wird uns geschrieben: In einer Verfügung, die sich auf einen schon vor zwei Jahren ergangenen Erlaß beruft, fordert der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erneut dazu auf, die Abiturienten der höheren Lehranstalten vor der Ergreifung des Studiums der Philologie in Hinsicht auf die vorhandene große Zahl von unbeschäftigten Studienassessoren und -referendaren zu warnen. Mit der gleichen Berechtigung muß allgemein vor einer Aufnahme jeglicher akademischen Studien gewarnt werden, die ein Einrücken in die Laufbahn des Berufsbeamtentums zum Ziel haben, vor allem aus dem Gesichtspunkt der unzureichenden Bezahlung dieser Kreise heraus. Jeder Vater möge sich genau überlegen, ob er die Verantwortung übernehmen kann, seinen Sohn der höheren Beamtenlaufbahn zuzuführen.

Zur Vermeidung der Frachtgutsperre in Köln. Die Handelskammer zu Bochum teilt uns folgendes mit: „Bekanntlich ist der Versand der Frachtstückgüter, die in Köln-Gereon und in Köln-Nord umgeladen werden, gesperrt. Es kommen im wesentlichen die Empfangsstellen der süddeutschen Staaten, das Gebiet rechts und links des Rheins, die Pfalz und die Sieglinie für die genannten Umladestellen in Frage. Um diese Sperre abzuschwächen, soll versucht werden, Stückgutwagen über die gesperrten Umladestellen hinaus abzurichten. Zu diesem Zwecke nimmt die Güterabfertigung Bochum durch ihre Frachtbriefvorprüfung Frachtbriefe von versandseitigen Stückgütern für die genannten von der Sperre betroffenen Gebiete entgegen. Die Frachtbriefe bleiben bis zum Aufkommen hinreichender Mengen dort liegen. Sobald dann ein Wagen abgerichtet werden kann, wird von der Güterabfertigung zur Ablieferung aufgefordert."

Mieterschutzverein. Die am 25. d. M. stattgefundene Delegiertenversammlung bestätigte den Ausschluß zweier Mitglieder. Die Versammlung sprach dem Vorstande das Vertrauen aus. Der Schatzmeister erhielt mit Rücksicht auf seine besondere peinlich genaue Kassenführung und Verwaltung des Geldes ein Lob der Anwesenden. Die weitere Tagesordnung brachte eine Erörterung über Beitragserhöhung, der zugestimmt wurde. Weiter wurde beschlossen, den 2. Vorsitzenden Jablinski für einige Zeit der Geschäftsstelle des Vereins zur Erledigung der durch das Reichsmietengesetz erwachsenden Mehrarbeiten zu überweisen. Die Kasse des M.-Sch.-V. ist von einem unparteiischen Sachverständigen (Nichtmitglied des Vereins) eingehend geprüft und in mustergültiger Ordnung vorgefunden worden. Mitglieder, die das Gutachten des Revisors zur Einsicht wünschen, werden gebeten, sich auf der Geschäftsstelle des Mieterschutzvereins zu melden.

Lehrgang für Innere Mission. Der Westfälische Provinzialausschuß für Innere Mission veranstaltet gemeinsam mit dem Verein für Innere Mission in der Grafschaft Mark vom 16.—21. April einen Lehrgang für Innere Mission, für den folgende Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen sind: Wohlfahrtspflege, das Jugendwohlfahrtsgesetz, das sexuelle Problem in der modernen Jugendbewegung, Apologetik im Verhältnis zum Spiritismus, Theosophie und Anthroposophie, Evangelisation in Westfalen. Der Tagungsort wird noch bekannt gegeben.

* **Beethoven-Sommerzyklus der Stadt Bochum.** Die heutige Ausgabe unseres Blattes bringt eine Einlagung der städtischen Musik-Kommission zum Eintritt in einen großen gemischten Chor, der zur Aufführung der neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven gebildet werden soll, und in der vor allem darauf hingewiesen wird, daß die Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung erfolgen möge. Die Aufführung der Neunten soll den Abschluß eines Beethoven-Sommerzyklus in der Zeit vom 9. bis 18. Juni bilden, der die Aufführung sämtlicher neun Symphonien und anderer großer Werke Beethovens zu möglichst niedrigen Preisen bringen wird. Für die solistische Mitwirkung haben bisher zugesagt: Edwin Fischer (Klavier), Franz von Vecsey (Violine), Hans Treichler, Hermann Busch, Professor Siegmund von Hausegger (4. und 7. Symphonie), das Gewandhaus-Quartett; für das Solquartett der Neunten sind vorgesehen: Irene Eden-Mannheim, Emmy Krüger-Basel, Karl Erb-München und Kammersänger v. Raatz-Brockmann-Berlin. Von besonderem Interesse dürfte es sein, daß die Neunte als diesjährigen Abschluß unserer städtischen Jugendkonzerte ausschließlich für die reifere Jugend am 17. Juni gedacht ist. Dieses Jugendkonzert fällt außerdem in eine zu gleicher Zeit veranstaltete große künstlerische Jugendwoche, die vom Bund der Künste des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in mehreren Städten veranstaltet wird und bei der Bochum in hervorragendem Maße beteiligt ist. (Ueber diese Veranstaltungen, die in lebhafter Weise vom Kultusministerium unterstützt werden, ergehen noch besondere Mitteilungen vom B. d. K.) Die erste Singprobe für die neunte Symphonie ist auf Mittwoch, den 12. April, abends 8½ Uhr im Parkhaus angesetzt. (Alles Nähere siehe Inserat.)

* **Neues Operettentheater.** Freitag, 31. März und Samstag, 1. April finden zwei Festvorstellungen der Operette „Das Dreimäderlhaus", Musik nach Franz Schubert, statt. Der Ertrag dieser zwei Vorstellungen fällt ganz dem gesamten künstlerischen Personal zu. Nur an diesen beiden Tagen spielt Herr Direktor Schweisguth die Rolle des Hofglasermeisters Tschöll.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Stall in der von der Neckestraße, 22 Hühner und 3 Hähne; von einem Werkhause in der Ehrenfeldstraße 1 Reißzeug und Putzlappen, aus 2 Kellern im Reichshof Lebensmittel. — Ferner sind gestohlen worden: einer Witwe in der Gahlenschenstraße von einer Frauensperson 250 Mark aus ihrem Wäscheschrank. Die Täterin, eine Frauensperson von etwa 20 Jahren, gab sich als Beauftragte des Frauenvereins aus, die zur Beschaffung von Wäsche, den alten Bestand der Witwe revidieren wollte. Bei dieser Gelegenheit stahl sie der Witwe die 250 Mk. Die Person war mit schwarzem Samthut und rotem Band, graublau kariertem Mantel, kurzem Rock, gelben Strümpfen, gelben Halbschuhen bekleidet und mittelgroß. — Ferner wurden einem jungen Mann auf der Dorstenerstraße unter Drohung ein Betrag von 500 Mk. von 2 Burschen abgenommen. — Zur Anzeige gelangten: 3 Personen wegen Diebstahls; 2 Personen wegen Abtreibung sowie je 1 Person wegen Gewerbevergehens und Körperverletzung. — Festgenommen wurden: 3 Personen wegen Diebstahls; 2 Personen wegen Gewerbs-Unzucht sowie je 1 Person wegen Straßenraubs und Betruges.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Weitmar**, 28. März. Bergmannslos. Auf Zeche General in Weitmar verunglückte der 63jährige Bergmann Friedrich Kollöchter von hier tödlich. Er wurde bei Arbeiten im Sumpf von dem Fahrkorb erdrückt. Seine Frau und Kinder sind ihm bereits im Tode vorausgegangen.

dg. **Gerthe**, 28. März. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen gewährt jetzt wieder auf Antrag Beihilfen zur Beschaffung von Zahnersatz. Voraussetzung hierfür ist, daß der Bewerber als Pflichtversicherter 200 und als Selbstversicherter 500 anrechnungsfähige Beitragswochen nachweisen kann. Ehefrauen von Versicherten kann nur auf Grund eigener Versicherung, nicht der ihres Mannes, einer Beihilfe gewährt werden.

Langendreer, 23. März. Fortgesetzte Eisenbahndiebstähle. Wieder einmal hatte sich schon die Strafkammer mit Eisenbahndiebstählen im Langendreerer Güterbahnhof beschäftigen müssen. Dienstag hatte sich wieder eine erhebliche Zahl Bahnarbeiter mit ihrem Hehleranhang aus Langendreer, Werne und Witten wegen fortgesetzter, sich auf einen Zeitraum von drei Jahren erstreckender Diebstähle im Bahnhof Langendreer zu verantworten und zwar der Kolonnenführer Paul Wischenski, Bohnarbeiter Wilh. Kraus, Franz Redemann, Johann Zinn, Wilh. Ditschereit, Albert Sauter, Otto Groth, Heinrich Rohmann, Johann Stadtmann, ferner Bergmann Franz Wischinski, Ehefrau Wischinski, Ehefrau Anna Wischinski, Bergmann H. Clausewitz u. Händler K. Obermüller. Die Beweisaufnahme ergab, daß namentlich die ersten 5 Angeklagten vom Güterboden und aus beladenen Eisenbahnwaggons fortgesetzt, zum Teil große Mengen an Lebensmitteln, Wein, Uhren, Schuhen, Stoffen usw. sich während der Arbeit angeeignet haben und sie entweder verkauft oder im eigenen Haushalt benutzt haben. Die betreffenden Eisenbahnarbeiter sind nach der Entdeckung der Diebstähle aus dem Eisenbahndienste entlassen worden. Die bis in den Nachmittag hinein dauernde Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten Sauter, Groth, Rohmann, Stadtmann, der Eheleute Franz Wischinski und der Frau Paul Wischinski. Verurteilt wurden Paul Wischinski und Kraus zu je einem Jahr Gefängnis, Redmann zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis, Zinn zu acht Monaten Gefängnis, Ditschereit und Clausewitz zu je sechs Monaten Gefängnis und Obermüller wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis oder 2000 Mk. Geldstrafe. Bei der Strafzumessung würdigte das Gericht die Häufigkeit der Diebstähle im Langendreer Bahnhof. Eine energische Bestrafung müßte eintreten, weil sonst das Vertrauen zur Eisenbahnverwaltung erheblich beeinträchtigt werde.

Aus der Nachbarschaft.

re. **Linden-Dahlhausen**, 28. März. Von der Sparkasse. Der Rechnungsbericht der Sparkasse des Amtes Linden-Dahlhausen zeigt für das Geschäftsjahr 1921 eine erfreuliche Entwicklung. Ende 1920 betrugen die Einlagen im Sparverkehr 8 104 839,78 Mk. und im Scheckverkehr 257 800,55 Mark. Durch Neueinlagen kamen im Berichtsjahre hinzu im Sparverkehr 8 875 7044,86 Mark und im Scheckverkehr 24 435 757,95 Mark. Die Rückzahlungen 1921 betrugen zusammen im Sparverkehr 7 132 757, 20 Mark und im Scheckverkehr 24 975 276,68 Mk. — Verunglückt ist auf der Zeche Friedlicher Nachbar der Bergmann Hubert Bienhold; er geriet unter ausschlagende Gesteinsmassen, so daß er nur als Leiche geborgen werden konnte.

nbl. **Witten**, 28. März. Die Spar- und Baugenossenschaft „Eigenheim", Witten, konnte dieser Tage auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet wurde sie im Jahre 1897 unter Führung des inzwischen verstorbenen Superintendenten D. König. Bis zum Jahre 1913 konnten 40 Wohnhäuser mit 104 Familienwohnungen und 400 Wohnzimmern an verschiedenen Straßen und in der Nachbargemeinde Heven mit einem damaligen Bauwerte von 660 000 Mk. errichtet werden. Die Genossenschaft zählte Ende vergangenen Jahres 85 Mitglieder. Der Zweck der Genossenschaft, Unbemittelten zu einem „eigenen Heim" zu verhelfen, ist in weitestem Maße gelungen.

Aus den Provinzen.

TBO. **Gelsenkirchen**, 28. März. Ohne Abiturium Fräulein Doktor. Das 23jährige Fräulein Hertzberg von hier hat, ohne das Abiturium gemacht zu haben, von der Universität Greifswald den Doktor erhalten. Sie besuchte eine höhere Mädchenschule, dann die Handelsschule und belegte schließlich als Hospitantin Vorlesungen in Greifswald. Allenthalben waren die Leistungen der jungen Dame so hervorragend, daß sie auf Antrag früherer Lehrer zur Doktorpromotion bei der philosophischen Fakultät zugelassen wurde.

TBO. **Rotthausen**, 28. März. Wieder eine Entführung. Seit einigen Tagen wird die 18jährige Tochter einer hiesigen Familie vermißt. Sie ist von einer Reise nach Essen nicht zurückgekehrt. Von Leuten soll beobachtet worden sein, wie das junge Mädchen in Begleitung eines vornehm gekleideten Herrn in ein Auto stieg, das eiligst davonfuhr. Die Eltern befürchten, daß ihre Tochter Mädchenhändlern in die Finger gefallen ist.

Q **Recklinghausen**, 28. März. Grobe Milchfälschungen. Auf dem Hofe des Landwirtes Peter Neuhaus in Suderwich wurden wiederholt recht grobe Milchfälschungen durch erhebliche Wasserzusätze festgestellt, obwohl das Schöffengericht schon mit Strafen vorgegangen war. Die Polizei entnahm im August v. J. mehrfach Proben, die 12—18 Proz. Wasserzusatz aufwiesen, während die Stallproben gut waren. Das Schöffengericht verurteilte diesmal Neuhaus zu 3 Monaten Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe, Antonie Neuhaus zu 3 Monaten Gefängnis, während Fräulein Kindermann freigesprochen wurde. Am Tage nach der Verurteilung kam die Antonie Neuhaus zu ihrem Rechtsanwalt mit der Erklärung, daß sie allein die Verwässerung vorgenommen habe, von der ihr Bruder nicht die geringste Kenntnis besessen. Das Bochumer Landgericht als Berufungsinstanz war der Ansicht, daß mindestens eine Fahrlässigkeit bei Peter Neuhaus vorliege, er hätte besser beaufsichtigen müssen. Derartige Fälschungen eines notwendigen Nahrungsmittels müßten erheblich bestraft werden. Das Gericht verwarf die Berufung der Antonie Neuhaus, milderte bei Peter Neuhaus die Strafe in 6 Wochen Haft bei Strafaussetzung auf Grund späterer guter Führung.

TBO. **Dortmund**, 28. März. Ein teurer Rassehund. Die dem Polizeiwachtmeister Schormann gehörende elf Monate alte Airedale-Terrier-Hündin Hexe vom Hohenberg wurde hier mit einem Ehrenpreis, drei zweiten und einem dritten Preise ausgezeichnet. Für das Tier wurden 40 000 Mk. geboten.

s. **Dortmund**, 28. März. Kind erschossen. In Dortmund-Eving traf beim Scheibenschießen ein von dem Bergmann Meisterknecht abgegebener Schuß einen in die Schußlinie laufenden Knaben so unglücklich in den Kopf, daß der Knabe bald nachher starb. Meisterknecht wurde festgenommen.

s. **Hörde**, 28. März. Großer Telegraphendrahtdiebstahl. Zwischen Höchsten und Holzen ist in einer der letzten Nächte eine große Menge Telegraphendraht aus den Leitungen herausgeschnitten und gestohlen worden. Mittels Fuhrwerk wurde der gestohlene Draht, der einen großen Wert hat, fortgeschafft.

TBO. **Hamm**, 28. März. Stadtbank. Die Stadtverordneten haben die Errichtung einer von der Stadtsparkasse getrennten Stadtbank beschlossen.

s. **Hamm**, 28. März. Neuer Landrat. Für den vor kurzem zur Disposition gestellten Landrat Schulze-Pelkum ist Regierungsobersekretär Krätzig von Düsseldorf zum Landrat des Landkreises Hamm ernannt worden. Der neue Landrat bekennt sich zur sozialdemokratischen Partei. Gleichzeitig wurde Regierungsrat von Campe in die Regierung in Arnsberg und Regierungsassessor Westhoff von Arnsberg an das hiesige Landratsamt versetzt.

Neubestellungen

auf den „Märkischen Sprecher" für den Monat April werden von unseren Agenturen, unseren Zeitungsträgern, allen Postanstalten sowie von unserer Geschäftsstelle Buddenbergstraße 11 entgegengenommen.

TBO. **Lüdenscheid**, 28. März. Eisenbahnunglück. Vor dem Bahnhof Brügge entgleiste ein Güterzug. Die Lokomotive stürzte die Böschung hinunter. Sämtliche Wagen entgleisten. Drei Mann vom Zugpersonal wurden schwer verletzt und mußten ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Die Strecke ist gesperrt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

TBO. **Münster**, 28. März. Zeitungsjubiläum. Vor hundert Jahren erschien im Verlage des Münsterischen Buchhändlers und Buchdruckers Joseph Coppenrath die erste Probenummer des Westfälischen Merkurs in einem Format von 27 Zentimeter Höhe und 22 Zentimeter Breite. Am 1. April begann dann der erste Jahrgang dieses Blattes.

s. **Bielefeld**, 28. März. Wegen der umfangreichen Eisenbahngüterdiebstähle auf der Strecke Dortmund-Hannover, die in den beiden letzten Jahren begangen wurden, sind von den 40 Angeklagten bestraft worden: einer mit 2 Jahren Zuchthaus; 28 Angeklagte erhielten 2 Monate bis zu 2 Jahren 6 Monaten, zusammen 26 Jahre 4 Monate Gefängnis und einer der Angeklagten 3000 Mark Geldstrafe. Sieben Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zusammen 34 Jahre aberkannt. Zehn Angeklagte erhielten Freisprechung.

s. **Siegen**, 28. März. Die Straßenunruhe in Siegen und Weidenau am 9. und 10. September fanden nach neuntägiger Verhandlung vor dem Arnsberger Schwurgericht ihren gerichtlichen Abschluß. Einer der Angeklagten erhielt 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus und 34 Angeklagte wurden zu 9 Monaten bis zu 2 Jahren, zusammen zu 44 Jahren und 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Bis auf drei wurden die Verurteilten aus der Haft entlassen.

TBO. **Duisburg**, 28. März. Die verschluckte Goldkrone. Ein eigenartiges Mißgeschick ereilte den Patienten eines hiesigen Zahnarztes. Gerade als ihm der Arzt eine Goldkrone auf den Zahn legte, schluckte er, und die Goldkrone war verschwunden. Ob die Steuerbehörde eine Wertzuwachssteuer über den Patienten mit dem kostbaren Mageninhalt verhängen wird, muß abgewartet werden.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 29. März 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft. Fräulein Reese-Bochum spricht über „Die Romantik in der deutschen Dicht- und Tonkunst", mit Beispielen, vorgetragen von Fräulein Grundmann-Bochum.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Lohmann, Dorstenerstr. 192, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Weitmar, abends 8 Uhr, bei Claaß (früher Spengler), wöchentliche Zusammenkunft.

Donnerstag, den 30. März 1922.

Schulvereinigung, nachm. 5½ Uhr, bei Fritz Velten, Bochum, Alleestr. 9, Tagesordnung: 1. Bericht über den Vortrag des Herrn Staatsministers Dr. Boelitz, 2. Vortrag des Herrn Lyzealdirektors Torhorst-Herne über „Fragen der höheren Schulen", 3. Verschiedenes.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Kammann-Wattenscheid.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Henne-Bochum.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen", abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Gemischter Chor der Deutschen Volkspartei, abends 8 Uhr, bei Velten, Alleestraße 9, Probe.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1,50 M. bei Voranzahlung

Christlicher Metallarbeiterverband Bochum. Betriebsräte- und Vertrauensmännerkonferenz der Schwer- und Maschinenindustrie Donnerstag, den 30. März, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25. Tagesordnung: Lohnfragen.

Deutschnationale Volkspartei. Wie allmonatlich findet am nächsten Donnerstag, den 30. März, abends 8½ Uhr, im Bismarckzimmer des Vereinshauses, Mühlenstraße, ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder statt. Vortrag des Geschäftsführers über die politische Lage. Im Hinblick auf den Ernst der Weltlage wird zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erbeten.

. März 1922.
...ünzner
...sen Posten
...rfeinstem
...össen und
...ungen zum
...: ausser-
...te Tisch-
...sonders zur
... Ergänzung
..., verkaufen
...noch sehr
...n.
...n unserer
Modernes
Spezialhaus
...kroßn 2.
...u- u.
...fahrt-
...ng
...APRIL
...rassen,
...ffahrt.
...sse
Korsetts
fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Kortstr. 11.
Trauringe
massiv Gold 818
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 18

Soziales Leben.

† **Christlicher Metallarbeiterverband zur Lehrlingsfrage.** Im Gesellenhause fand die Jahreskonferenz des Christl. Metallarbeiterverbandes für den 1. Bezirk statt. Gröne-Essen referierte über: Die Bedeutung der Jugendfrage unter Berücksichtigung des Lehrlingsverhältnisses. Er schilderte die unhaltbaren Zustände im Lehrlingswesen und die noch zum Teil mangelhafte Ausbildung auf theoretischem und praktischem Gebiete. In Anwesenheit des 1. Verbandsvorsitzenden Wieber, Duisburg, Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates, wurde nach einer lebhaften Aussprache folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die am 26. März 1922 in Bochum stattfindende Jahreskonferenz des 1. Bezirks des Christl. Metallarbeiterverbandes hält es für unbedingt notwendig, daß das gesamte Lehrlingswesen baldigst einer, den neuen Zeitverhältnissen Rechnung tragenden gesetzlichen Neuregelung unterzogen wird. Die vorhandenen Mißstände wie: einseitige Festlegung der Bestimmungen in den Lehrverträgen, Uebersetzung der Betriebe durch Lehrlinge (Lehrlingszüchterei), wie sie besonders in den Betrieben des Kleingewerbes zutage tritt, ungebührliche Ausdehnung der Lehrzeit, Ausnützung der jugendlichen Arbeitskraft zu nur gewinnbringenden Zwecken, ungeordnete und ungenügende Ausbildung, den Zeitverhältnissen nicht entsprechende Entlohnung, vielfach Ausbeutung, dann Versuche zur Einschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit und was mehr können nur zur Zufriedenheit aller beteiligten Kreise und des gesamten Handwerks beseitigt werden, wenn durch entsprechende gesetzliche Bestimmungen den Gewerkschaften das Recht zugestanden wird, regelnd mitzuwirken. Die Konferenz fordert vor allen Dingen neben der Neuregelung des gesamten Lehrlingswesens Einbeziehung auch der Handwerkslehrlinge in die kommende Schlichtungsordnung und in das Arbeitsnachweisgesetz und erwartet von den maßgebenden Instanzen, daß die diesbezüglichen entgegenstehenden Forderungen der Handwerksmeister zurückgewiesen werden. Konferenz fordert die Eltern der jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge auf, ihre Söhne dem Christl. Metallarbeiterverband zuzuführen, da nur dadurch die Möglichkeit gegeben ist, einen wirksamen Jugendschutz und geordnete Verhältnisse im Lehrlingswesen einzuführen."

Aus Anlaß der Vorgänge der letzten Tage findet am heutigen Mittwoch eine große Jugend-Lehrlings- und Elternversammlung statt.

Turnen.

Werbeabend der Turngemeinde Bochum e. V. gegr. 1884.

Das Werbeschauturnen am vergangenen Sonntag brachte der Turngemeinde einen vollen Erfolg. Der große Schützenhofsaal war gefüllt bis auf den letzten Platz von einer beifallsfreudigen Zuschauermenge, die ganz im Banne der Vielseitigkeit des deutschen Turnens stand. Vor Beginn des Turnens hielt Herr Hennes I eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des deutschen Turnens für die Volksgesundung hinwies. Nach einem wirkungsvollen Aufmarsch begannen die allgemeinen Freiübungen. Ein prächtiges Bild: Leichte flüssige Ausführung der geschickt zusammengestellten Uebungen. Es folgten nun die Vorführungen der Schüler am Schwebebalken und das Turnen der Schülerinnen an 6 Barren. Besondere Erwähnung verdient die schöne ausgeprägte Körperhaltung der Kleinen. Auf hoher Stufe stand auch das Turnen der Jugendabteilung am hohen Reck. Eine Turnstunde in Kamerun brachte stimmungsvolle Abwechselung. Die Freiübungen der Frauen- und Mädchenabteilung und das Turnen derselben an 4 Barren zeigten die Vielseitigkeit des Uebungsstoffes für eine Frauenabteilung. Eine Prachtleistung waren die gemischten Handgeräteübungen, Keulenschwingen und Stabwindübungen, ausgeführt von Turnerinnen und Turnern. Die Reckpantomime zum Schluß brachte dann noch einen Heiterkeitserfolg.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar 332 – 334 Mark

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Gestern nachmittag ruhte das Geschäft fast vollständig; die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel gaben leicht nach, da einige Angebote herauskamen. Gegen 6 Uhr abends notierten: **Holland 12 600—12 700, Belgien 2790—2800, Frankreich 3000—3025, England 1460—1470, Newyork 332—334, Schweiz 6525—6575.**

Amtliche Devisenkurse.

Für ländliche Auszahlungen		27. März Geld	27. März Brief	28. März Geld	28. März Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	12762.2	37.8127	12837.1	12862.8	12662.3
Belgien	100 Fr.	2837.15	2842.84	2817.15	2822.85	2797.20
Norwegen	100 Kr.	6018.95	6031.00	6003.95	6016.05	5894.10
Dänemark	100 Kr.	7167.80	7182.25	7112.85	7127.15	7062.90
Schweden	100 Kr.	3831.15	3848.80	3821.15	3888.85	8641.35
Italien	100 Lir	1720.75	1724.25	1690.80	1694.20	1703.25
England	1 St.	1483.50	1486.55	1478.50	1481.50	1446.05
Amerika	1 D.	338.16	338.80	338.66	339.34	331.16
Frankreich	100 Fr.	3041.95	3048.04	3029.45	3035.55	3016.95
Schweiz	100 Fr.	6568.40	6581.65	6578.40	6591.60	6519.45
Spanien	100 Pes.	5254.70	5265.30	5219.75	5230.25	5204.75
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	4.48	4.50	4.48	4.52	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	603.35	606.62	613.35	614.50	579.40
Ungarn	100 Kr.	37.46	37.50	37.56	37.64	—.—

Berliner Börsenkurse.

vom 28. März 1922.

	27. 3.	28. 3.		27. 3.	28. 3.
Bankaktien			Eintr. Braunk	177.5	1850.
Barmer Bankv.	295.—	302.—	Elberf. Farben	730.—	775.—
Com.u.Privatb.	334.—	334.—	Eschw. Berg	950.—	1000.
Darmst. Bank	335.—	335.—	Essener Steink.	1515.	1585.
Deutsche Bank	600.—	603.—	Flensb.Schiffsb	1014.	1025.
Disconto-Ges.	493.75	496.—	Gasmot. Deutz	815.—	835.—
Dresdner Bank	367.—	367.—	Gels. Bergw.	1197.	1238.
Ess.Cred.Anst.	325.—	330.—	Gels. Gußstahl	970.—	1116.
Reichsbank	249.—	270.—	Glas Schalke	—.—	4900.
Brauereiaktien			Goldschmidt	1008.	1045.
Boch. Viktoria	690.—	695.—	Harp. Bergw.	1866.	1920.
Dortm. Aktien	809.—	850.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	1050.
Dortm. Union	975.—	—.—	Heckmann C.	2825.	3050.
MüserLangend	—.—	950.—	Hirsch Kupfer	775.—	870.—
Schleg.Scharp.	—.—	—.—	Hohenlohe	1275.	—.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	760.—	840.—
Hamb.Am.Pak.	511.—	525.—	Höchst Farben	727.—	759.—
Nordd. Lloyd	387.—	393.—	Hösch Stahlw.	1450.	1500.
Industrieaktien			Humb. Masch.	704.—	760.—
Adlerwerke	578.—	619.—	Ilse Bergbau	1748.	1845.
Akkumul. Hag.	1240.	—.—	Kali Aschersl.	1370.	1398.
Allg.Elekt.Ges.	835.—	889.—	Köln Neuessen	1412.	1500.
Anglo Guano	1915.	1995.	Königsborn	2125.	—.—
Annener Guss	2200.	2375.	Küppersbusch	1410.	1500.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	538.—	540.—
Bad. Anilin	760.—	799.—	Laurahütte	2400.	2500.
Balcke Masch.	1690.	1825.	Magd. Bergw.	1650.	1750.
Baroper Walz.	1030.	1200.	Mannesmann	1635.	1660.
Bergm. Elektr.	885.—	899.—	Mark Zement	1875.	—.—
Bismarckhütte	—.—	2500.	Masch. A.-Nb	—.—	1325.
Boch. Gels. Str.	—.—	580.—	Masch. Baum	1380.	1575.
Boch. Gußstahl	1275.	1315.	Mülh. Bergw.	1335.	1600.
Braunk. u. Brik.	979.—	1015.	Nation. Autom.	646.—	347.—
Bulerus Eisen	1005.	1088.	Oberschl. Bed.	1165.	1170.
Busch Lüdensch	1225.	1275.	Orenst. Koppel	1130.	1250.
Caro	928.—	940.—	Phönix Bergw.	1255.	1425.
Chem. Griesh.	940.—	960.—	Reisholz Papier	671.—	682.—
Chem. Weiler	651.—	710.—	Rh. Braunkohle	1530.	1600.
Chem. Ind. Gels.	3295.	3240.	Rh. Stahlwerke	1364.	—.—
Concordia Berg	2790.	2895.	Riebeck Mont.	1810.	1850.
Cons. Schalke	2490.	2800.	Romb. Hütte	800.—	845.—
Daimler Mot.	653.—	680.—	Rütgerswerke	1145.	1195.
D.-Lux. Bergw.	1150.	1190.	Sarottis Schok	1300.	1450.
Deutsche Erdöl	2090.	2300.	Siemens Halske	1016.	1055.
Deutsche Kali	1715.	1740.	Schuckert Co.	780.—	801.—
Deutsch. Masch	1185.	1249.	Schwelm. Eisen	2800.	2995.
D. Schachtbau	2430.	2550.	Thale Eisen	5930	5950.
Deutsch. Waff.	1769.	1800.	Westf. Drahtw.	679.—	689.—
DittmannNeuh.	5600.	5590.	Eis. u. Draht	770.—	795.—
Dürkopp	1030.	1050.	Westfalia Eis.	1450.	2100.
Dynamit Nobel	880.—	914.—	Wicking Zem	1280.	1319.
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	960.—	1055.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 28. März. An der Börse waren Devisen weiter schwankend, jedoch nicht mehr so stark steigend, wie in den letzten Tagen. Der Dollar erreichte 342, um später auf 339½ abzubröckeln. Fester war Devise Holland mit 12 850 gegen 12 700 gestern. Effekten- und Devisenmarkt standen unter dem Drucke der bevorstehenden Kanzler-Rede in der Reparationsfrage. Es zeigte sich deshalb starke Zurückhaltung. Die Börsenkreise selbst waren eher geneigt, Glattstellungen und Gewinnsicherungen vorzunehmen, während aus Kreisen des Publikums Kaufaufträge überwogen. Infolgedessen war feste Grundstimmung vorherrschend, jedoch mahnen die bevorstehenden Ereignisse zur Vorsicht. Man nimmt an, daß England an seinem Bestreben, die Reparationsfrage in Genua aufzurollen, nicht locker lassen wird. Es wurde im Unterhaus erklärt, daß das Problem der Wechselkurse in Genua zur ausgiebigen Erörterung kommen soll. Das Problem der Wechselkurse ist aber innig mit dem Reparationsproblem verknüpft. Von Effekten waren Spezialwerte bevorzugt. Von Montanwerten fanden Phönix das größte Interesse, die mit 3060 45 Proz. höher einsetzten, im Verlaufe aber bis 1420 stiegen. Im übrigen waren die Kursbesserungen geringer. Kaliwerte waren ruhiger und kaum verändert. Von Elektrowerten waren Unternehmungen lebhaft und stärker anziehend. Im übrigen zeigten sich mäßige Kursbesserungen.

p. **Düsseldorfer Kurenbörse** vom 28. März. Die Tendenz war auf allen Marktgebieten fest. Die Kurse erfuhren teilweise weitere Aufbesserungen. Von Kohlenkuxen wurden an schweren Werten zu leicht anziehenden Preisen gesucht Ewald, Graf Bismarck, Graf Schwerin, wogegen König Ludwig und Langenbrahm leicht nachgaben. Von leichteren Werten hatten bei ebenfalls höheren Kursen Geschäft Admiral, Glückauf Segen, Mörs, Heinrich und Carolus Magnus. Von Kohlen-Aktien konnten Lothringen und Adler im Kurse etwas aufbessern. Auf dem Markt der Braunkohlenwerte machte sich Interesse für Bruckdorf-Nietleben bemerkbar. Auf dem Kalikuxenmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung bei Burbach, Kaiserode, Glückauf-Sondershausen und Neustaßfurt fort, die sämtlich zu gebesserten Preisen aus dem Markt genommen wurden. Kali-Aktien lagen hingegen im Einklang mit der Berliner Nachbörse etwas schwach. Am Markt der unnotierten Werte herrschte Geschäftsstille. Nur in Tiag und Vema fanden Umsätze statt.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 28. März. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Amtlich notierten: Weizen 1690—1715, Roggen 1300—1325, Hafer 1350—1400, ausl. Futtergerste 1400—1450, Mais, grob, 1175—1200, Mais, La Plata, 1400—1450 Weizenmehl 2150—2200, Rübkuchen 1100, Palmkuchen 1200, Trockenschnitzel 830, Zuckerschnitzel 930, Wiesenheu, lose 500—560, gepreßt 530—650, Kleeheu 620—650, Stroh 180—186, alles die 100 Kilo.

p. **Kölner Warenbörse** vom 28. März. Die Haltung war abwartend bei festen Preisen. Amtlich notierten: Reis (Saigon) 21,50, Reis (Burma 22,50, Rüböl 60, Salatöl 71, Sultaninen 125, Korinthen 62, Graupen 21, Haferflocken 18, Kakao, holländ. 72—74, amerikanisch 60, weiße Bohnen 13, Erbsen 15, Linsen 29, Schmalz 85—86, alles für 1 Kilo; Rohkaffee 86—87 das Pfund; Eier 3,60 bis 3.90 das Stück.

* **Elektrizitätswerk Westfalen, A.-G. Bochum.** Die Gesellschaft gibt 200 000 000 Mk. 5 Proz. zu 10½ Proz. rückzahlbare Teilschuldverschreibungen aus, die durch ein unter Führung der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Berlin, stehendes Konsortium, dem außerdem angehören: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer u. Comp., Barmen, Braunschweigische Bank und Kreditanstalt, Braunschweig, Essener Credit-Anstalt, Essen, Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum, Hardy u. Co. G. m. b. H., Berlin, Simon Hirschland, Essen, B. Simons u. Co., Düsseldorf, J. H. Stein, Köln, Gebrüder Stern, Dortmund, M. M. Warburg u. Co., Hamburg, zum Kurse von 100 Proz. zur freihändigen Begebung gelangen. Die Schuldverschreibungen werden erststellig zur Gesamthaft auf das in Stockum a. d. Lippe gelegene Kraftwerk „Gersten-Werk" sowie auf den ideellen Anteil am Kraftwerk „Gemeinschaftswerk", Hattingen a. d. Ruhr, eingetragen. Der Erlös soll zum Ausbau dieser Kraftwerke und der sonstigen Anlagen der Gesellschaft dienen.

* **Die Reichsbankdividende 10 Proz.** In Bestätigung ihrer kürzlichen Meldung einer voraussichtlichen Reichsbankdividende in Höhe von etwa 10 Proz. kann die D. A. Z. nun mitteilen, daß die Dividende der Reichsbank für 1921 volle 10 Proz. (i. V. 8,7 Proz.) beträgt.

DHD. Th. Goldschmidt A.-G. in Essen. Die Gesellschaft hat im Jahre 1921 ihr Aktienkapital auf 50 Mill. Mk. erhöht. Für 1921 beläuft sich der Gewinn aus Erzeugnissen auf 23 143 521 Mk. (Mk. 15 237 733) und aus Zinsen auf 642 119 Mk. (409 330 Mk.). Nach Abschreibungen von 839 246 Mk. (Mk. 845 500 Mk.) verbleibt ein Reingewinn von 19 000 627 Mk. (7 567 519 Mk.). Hieraus sollen u. a. 30 (20) Proz. Dividende auf die Stammaktien und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt und 270 510 Mk. (194 359 Mk.) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Bericht des Vorstandes heißt es u. a.: Unsere Werke sind im Berichtsjahre nicht gleichmäßig beschäftigt gewesen. Die Gütererzeugung konnte vergrößert werden. Die Kohlenversorgung macht nach wie vor die größten Schwierigkeiten. Aus den der Gesellschaft zugeflossenen Mitteln der im Vorjahr durchgeführten Kapitalserhöhung hat die Gesellschaft den größten Teil in die Th. Goldschmidt Kommanditgesellschaft eingebracht, die zur organisatorischen Trennung des Beteiligungsgeschäftes vom Fabrikationsgeschäft mit einer Kommanditeinlage von 50 Mill. Mk. gegründet wurde. Die Th. Goldschmidt Kommanditgesellschaft habe hiermit eine Reihe von Beteiligungen erworben, so an den in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Harburger Chemischen Werken Schön u. Co. in Harburg, ferner an der Apparatebau-Gesellschaft Neufeldt u. Kuhnke in Kiel. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge hat eine starke Inanspruchnahme von Mitteln stattgefunden.

p. **Farbolwerke, A.-G., Düsseldorf.** Die Generalversammlung setzte die Dividende für die 7 Monate umfassende Geschäftszeit auf 7 Prozent, zahlbar ab 15. April, fest. Das neue Geschäftsjahr hat sich gut angelassen. Der Vorstand hofft, in den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres den Umsatz der verflossenen 12 Monate (einschließlich des Bestehens der offenen Handelsgesellschaft) zu erzielen.

DHD. Neuwahl der Vorsitzenden des Hansa-Bundes. Das Präsidium des Hansabundes wählte in seiner Sitzung vom 25. d. Mts., nachdem Geh. Rat Dr. Rießer zum Ehrenpräsidenten ernannt worden ist, zu Vorsitzenden des Präsidiums folgende Herren: Dr. Endemann-Hannover, Dr. Hermann Fischer, M. d. R. in Berlin und General-Direktor Meyer-Leverkus, Präsident der Elberfelder Handelskammer. Die Hauptversammlung des Hansa-Bundes findet vom 5. bis 7. Mai d. Js. in Nürnberg statt.

* **Aktiengesellschaft Mix u. Genest, Telephon- und Telegraphenwerke, Schöneberg.** Der Generalversammlung, die am 21. April stattfinden soll, wird die Ausschüttung einer Dividende von 16 Prozent (Vorjahr 15 Prozent) vorgeschlagen.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verlust, der uns betroffen hat, sagen wir allen Freunden und Bekannten, dem Personal der Firma Wilh. Stumpf, dem Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein, sowie Herrn Pfarrer Bockamp für die trostreichen Worte unseren

innigen Dank.

Familie F. W. Wiesmann.

Bochum, 28. März 1922.

Amt Weitmar.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme der Anmeldung von Schulkindern für eine weltliche Schule sind noch folgende Termine anberaumt:

1. In der Harkortschule an der Hammerstraße am Freitag, den 31. März 1922, vormittags von 9 bis 12 Uhr, und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, für den Bezirk Weitmar-Nord.

2. In dem Amtshause, Zimmer 6, am Freitag, den 31. März 1922, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sowie Samstag, den 1. April 1922, vormittags von 9 bis 12 Uhr, für den Bezirk Weitmar-Mitte.

3. In der Friedrich-Wilhelm-Schule an der Markstraße am Freitag, den 31. März 1922, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, für den Bezirk Weitmar-Süd.

Es wird wiederum darauf hingewiesen, daß die Willensäußerung beider Elternteile, also sowohl die des Vaters als auch die der Mutter, erforderlich ist.

Ferner mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die für eine weltliche Schule in den im Februar dieses Jahres stattgefundenen Terminen bereits angemeldeten Kinder nicht noch einmal anzumelden sind.

Weitmar, den 27. März 1922. 10219

Der Amtmann: Roeding.

Bekanntmachung.

Für die Steuerpflichtigen im Gemeindebezirk Weitmar-Nord, insbesondere für die Arbeitnehmer der Zeche Carolinenglück, welche bisher nicht im Besitze der vorgeschriebenen Bescheinigung über den im Rechnungsjahre 1920 erfolgten Steuerabzug waren, wird hiermit nochmals ein Zahlungstermin angesetzt, und zwar: am Dienstag, den 4. April 1922, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, bei Zoller Essenerstraße.

Weitmar, den 28. März 1922.

Der Amtsrentmeister: Schulte.

Oeffentliche Mahnung.

Die Fälligkeitstermine zur Zahlung der **Reichseinkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920** und die **vorläufige Steuer für 1921**, sind abgelaufen.

Die rückständigen Beträge werden hierdurch öffentlich angemahnt.

Eine Zustellung besonderer Mahnzettel erfolgt nicht, jedoch sind für die bis zum 1. April 1922 nicht gezahlten Beträge ⅕ der tarifmäßigen Mahngebühren zu zahlen.

Langendreer, den 27. März 1922. 10214

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Ein wertvoller Jagdhund ist zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bis zum Verkaufstermin, welcher am Samstag, den 1. April 1922, vormittags ½10 Uhr, im Verwaltungsgebäude II, Zimmer 10, stattfindet, melden, andernfalls der Hund verkauft wird. 10 220

Weitmar, den 27. März 1922.

Die Amtspolizei-Verwaltung:
Der Amtmann: Roeding.

Kaufmann sucht sich mit

größerem Kapital

an entgebender Großhandlung 2c. zu beteiligen. Gefl. Offerten unter Nr. 10099 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Rudolf Rhode, Gelsenkirchen, Carl Laope, Gelsenkirchen, Dr. Roack, Dortmund, E. Bommert, Bochum. Ein Mädchen: Paul Grabia, Gelsenkirchen, Alexander Metzger, Barmen.

Vermählt: Gustav Neuhaus mit Mathilde Thöne, Hattingen, Alfred Wienäcker mit Molli Niekind, Stiepel, Dr. P. Wunnenberg mit Hanna Illing, Raubach.

Gestorben: M. Jungblut, 73 J. Bochum, Frau Ella v. Winning, geb. Hellwig, 40 J. Dortmund, Heinrich Meier, 23 J. Sodingen, Frau Charlotte Ellerbrock, geb. Wiebe, 28 J., Börnig, Gustav Schneider, 63 J. Wanne, Gastwirt Franz Möhrke, 51 J. Wanne, Frau Auguste König geb. Rund, 52 J. Weitmar.

Bekanntmachung.

Ab 1. April 1922 ist die Stadtwage am Neumarkt von morgens 7 Uhr durchgehend bis abends 7.30 Uhr und an Samstagen bis 5.30 Uhr für den Verkehr geöffnet.

Der Magistrat.

Der Wahlausschuß hat in der öffentlichen Sitzung am 14 März 1922 festgestellt, daß der Gerichtsführer Konrad Becker in Bochum, Hildegardstraße Nr. 40, nach den gesetzlichen Bestimmungen als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Anton Wegener in die Stadtverordnetenversammlung einzutreten hat.

Bochum, 27. März 1922.

Der Vorsitzende des Wahlvorstandes.

Goldankauf

L. Seligstein,

Kortumstraße 18.

Offene Stellen

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Traugasse Nr. 7
10082 Eingang E

(Scharpenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung

(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:

Maurer, Zimmerer, Stukkateure, Dreher, gelernte Metallarbeiter, Former, Walzer, Arbeiter für Oberbau, Anstreicher.

Die Abteilung für Lehrlinge

(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:

Verkäufer, Bürogehilfe (Meike O. II), Schneider, Bäcker (nach auswärts) Friseure, Photograph, Buchdrucker, Sattler, Maler und Anstreicher, Glasschleifer, Huf- und Wagenschmied, Messerschmied, Klempner und Installateur, Bleiröter, Geometer, Jungen für die Landwirtschaft.

Die weibliche Abteilung

Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:

Haus- u. Küchenmädchen, ½-, ¾- u. Tagesmädchen, Stützen hier u. auswärts. Mädchen für landwirtsch. Haushaltungen, pers. Stenotypistin, Buchhalterinnen, erf. Gutswirtschafterin, Köchin u. Beiköchin für Restaurations, Verkäuferin für Schreib- u. Papierwarenbranche.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen

(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:

Lehrmädchen für besseres Lumpengeschäft (möglichst Mittelschulbildung, Lehrmädchen für häusliche Berufe auf dem Lande und in der Stadt.

Für die Arbeitgeber:

Zu Ostern werden offene Lehrstellen für folgende Berufe gesucht:

Schneiderei, Weißnäherei, Putzmacherin, Stickerin, Verkäuferin und Kontoristin.

Ordentliches 10191

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahre alt, gesucht.

Altenbochum, Gartenstraße 9, nahe dem Amt.

Ordentl. Mädchen

sucht 10174

Steybank, Uemmingen, Uemminger Str. 15.

Aelt. Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht.

Rottstr. 32, 1. Et. r.

Erfahrenes

Mädchen

mit besten Zeugnissen sofort gesucht. Desgleichen

schulentlass. Mädchen

für Kind. 1019

Kaiserstr. 31, 2. Et.

Tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit gesucht. Lindemann, Viktorlastr. 10

Stellen-Gesuche

Offizier a. D. sucht

möbliertes

Zimmer

in gutem Hause. Angeb. an die Gesch. d. Ztg. unt. Nr. 10132.

Elegant möbliertes

Herren- und Schlafzimmer

von Bergassessor zum 1. 4. gesucht. Angebote unter Nr. 10228 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Alte künstl. Gebisse

Zahn bis 12 Mark

wenn verwendbar. Brennstifte, Zahngold kauft höchstzahlend

Zahn-Praxis Bruckner, 51
Auf Haus Nr. 51 achten!

Lastkraftwagen

2und 5Tonner, fahrfertig und reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Nur Angaben mit Motor-Nr., Fabrikat und äußerstem Preis werden berücksichtigt. 10170

M. Waliaora, Köln-Kalk, Kapitelstr. 9 Telefon 1006.

Sekt- Wein- Liter-

Flaschen

zu höchsten Preisen kauft an und holt ab

Ludwig Bongardt, Bochum

Wiemelhauserstr 41. Fernr. 2864

Geschäftshaus

in erster, auch zweiter Lage von Selbstreflektanten zu kaufen gesucht.

Offerten unter **9915** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Verkäufe

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,

gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken 8182 Wellenbrink

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Moonstraße 37. Nähe der 8185 Marienstraße.



Empfehle prima hochtragende

Kühe u. Rinder

Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2567.

Junge, wachsame

Hunde

abzugeben.
Bierhausstraße 63
Fernruf 1394.

8203 zum

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Aelt. Spezialgesch. am Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.

Wilh. Hochstetter,

Friseur u. Perückenmachermeister. Prüm. Bochum 1911

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA"

8184
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wylotzki
vermittelt vornehme, streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen